

7780.

Schles. Nat. Wiss. A IV Oct 144 Fr

Zeitschrift  
für  
**ENTOMOLOGIE.**

Herausgegeben

vom

**Verein für schlesische Insektenkunde**

zu

**Breslau.**

**Neue Folge. Vierundzwanzigstes Heft.**

1907 Vol. S. G. 133

**BRESLAU. 1899.**

In Commission

bei

**Maruschke & Berendt.**



Zeitschrift

für

ENTOMOLOGIE.

Herausgegeben

vom

Verein für schlesische Insektenkunde

zu

Breslau.

Neue Folge. Vierundzwanzigstes Heft.

B 559

11256

17 9268

3427

BRESLAU. 1899.

In Commission

bei

Maruschke & Berendt.

Instytut Śląski

4090,24



Verkauft.

269088

1899

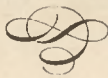
5

II

H. 24



# Vereinsnachrichten.





# Vereinsnachrichten.

---

## Jahresbericht für 1898.

Der Verein hielt im verflossenen Jahre 43 Versammlungen ab, darunter die ordentliche Hauptversammlung am 21. Januar. 60 Vorträge und Demonstrationen entomologischen Inhalts belebten diese Abende.

Die Zahl der Mitglieder betrug am Beginn des Jahres 4 Ehrenmitglieder, 7 korrespondirende und 79 ordentliche Mitglieder.

Zum korrespondirenden Mitgliede wurde gewählt Herr Dr. D. von Schlechtendal in Halle a. S.

Es traten aus die H. H. Krause, Gothe und Plato, durch den Tod verlor der Verein seine langjährigen Mitglieder Pastor Schenk, Kaufmann Schwarz (vergl. den Nachruf in Heft XXIII) und Rathssekretär a. D. Wilke. Der Verein wird denselben stets ein treues Andenken bewahren.

Der Verein zählte daher am Jahresschlusse 4 Ehren-, 8 korrespondirende und 73 ordentliche Mitglieder,

In Schriftenaustausch traten neu ein:

- 1) die naturwissenschaftliche Gesellschaft Isis zu Bautzen.
- 2) New-York Agricultural Experiment Station. Geneva, New-York U. S.
- 3) New-York Entomological Society. New-York U. S.
- 4) Buffalo Society of Natural History New-York U. S.,

so dass die Zahl der korrespondirenden Vereine u. s. w. am Schluss des Jahres auf 95 angewachsen war.

Als Geschenke erhielt der Verein für seine Bücherei:

- 1) Calwer: Naturgeschichte der Käfer Europas. Von Herrn Stadtrath Kletke.
- 2) E. Strand, cand. phil.: Entomologische Aufsätze; Separate vom Herrn Verfasser.

Der Verein spricht den gütigen Gebern an dieser Stelle nochmals seinen Dank aus.

Auf Vereinskosten wurden gehalten:

- 1) Stettiner entomologische Zeitung,
- 2) Entomologische Nachrichten,
- 3) Wiener entomologische Zeitung.

Ferner wurde abonniert auf:

Tümpel: Die Gradflügler Mitteleuropas.

Durch gütige Vermittelung des Herrn Stadtrath Kletke gelang es, Legitimationskarten für die Vereinsmitglieder von Seiten des Carlowitz-Ranserner Deichverbandes zu erhalten. Dieselben gelten für das rechte Ufer der alten Oder und Oder von der Hundsfelder Brücke bis zur Mündung der Weide und für das linke Ufer der Weide von der Mündung bis über Weidenhof hinaus.

Als Vorstand wurden für das laufende Jahr 1898 gewählt:  
 Herr Dr. med. M. F. Wocke, Feldstrasse 6, als Vorsitzender,  
 „ Stadtrath Kletke, Bahnhofstrasse 5, als stellvertretender Vorsitzender,  
 „ Realgymnasialprofessor R. Dittrich, Paulstrasse 34 II, als Schriftführer,  
 „ Gymnasial-Oberlehrer Dr. Goetschmann, Grosse Feldstrasse 10<sup>e</sup> III, als stellvertretender Schriftführer,  
 „ Eisenbahnsekretär Jander, Lohestr. 12 II, als Kassenwart,  
 „ Landessekretär a. D. Lehmann, Lothringerstrasse 16, als Bücherwart.

Die geehrten Mitglieder werden ganz ergebenst ersucht, etwaige Wohnungs- und Aufenthaltsveränderungen baldigst dem Schriftführer anzuzeigen.

Die früheren Jahrgänge dieser Zeitschrift sind für Vereinsmitglieder durch den Schriftführer (Paulstrasse 34 II), für Nicht-



mitglieder durch die Buchhandlung von Maruschke & Berendt, Ring No. 8, zu folgenden Preisen zu beziehen:

Alte Folge Jahrgang 1—15 herabgesetzt	Mk. 15	(für Mitglieder 9 Mk.),
„ 1—6 für Mitglieder	Mk. 4,	
„ 1—3 (1 Band)	Mk. 1,50,	
„ 4—15 (je 1 Band)	Mk. 1,50.	

Band VII ist nie erschienen.

Neue Folge Band 1 . . . . .	Mk. 1,50	} für Mitglieder die Hälfte.
„ 2 . . . . .	„ 6,00	
„ 3—6 (je 1 Band) . . . . .	„ 3,00	
„ 7 . . . . .	„ 5,00	
„ 8—11 (je 1 Band) . . . . .	„ 3,00	
„ 12 . . . . .	„ 2,00	
„ 13—16 (je 1 Band) . . . . .	„ 1,50	
„ 17—23 (je 1 Band) . . . . .	„ 1,00	

Entomologische Miscellen 1874 . . . . .

„ 1,00

Festschrift zur Feier des 50jährigen Bestehens des

Vereins . . . . . Mk. 5.

Neue Folge Heft 1—6 für Mitglieder zusammen „ 9.

„ 1—13 „ „ „ „ 15.

Letzner Verzeichniss der Käfer Schlesiens II. Aufl. „ 8.

Für Mitglieder „ 4.

Fauna transsylvanica von Dr. G. Seidlitz in Königsberg, Heft 1—6, sämtliche schlesische Käferarten enthaltend, kann von den Vereinsmitgliedern beim Schriftführer zum ermässigten Preise von 8 Mk. (für Auswärtige 8,50 Mk. baar oder in deutschen Briefmarken) bezogen werden.

Von der Stadtbibliothek zu Breslau, welche die Bibliothek des verstorbenen Herrn Rektor a. D. Carl Letzner geerbt hat, sind dem Vereine eine grössere Zahl von Sonderabdrücken Letzner'scher Aufsätze aus den Berichten über die Thätigkeit der entomologischen Sektion der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur und aus der Zeitschrift für Entomologie

(Breslau) überwiesen worden. Der Verein hat beschlossen, diese vorzugsweise koleopterologischen Aufsätze an solche Vereinsmitglieder abzugeben, welche den Wunsch aussprechen, sie zu besitzen. Von den neueren Jahrgängen sind noch ziemlich viele, von den älteren nur noch sehr vereinzelte Exemplare vorrätzig. Die geehrten Herren Mitglieder werden ersucht, sich betreffenden Falls an den Vereinskassensführer, Paulstrasse 34 II, zu wenden, welcher die Aufsätze je nach der Zeit der Bestellung und dem noch vorhandenen Vorrathe unfrankirt absenden wird.



## Kassenbericht für 1898.

Kassenbestand Ende 1897 . . . . . 970 Mk. 63 Pf.

Einnahmen:

1) an Mitgliederbeiträgen	262	Mk.	05	Pf.
2) an Eintrittsgeldern . . . . .	3			—
3) an Zinsen . . . . .	24			28
4) an Erlös für verkaufte Zeitschriften etc. . . . .	3		35	„ 68 „
	= 292 „ 68 „			
	Summa 1263 Mk. 31 Pf.			

Ausgaben:

1) an Druckkosten für die Vereinsschrift N. F. H. 22 u. s. w. . . . .	161	Mk.	65	Pf.
2) Feuer - Versicherungs- Prämie . . . . .	3			90
3) für angeschaffte Bü- cher, an Buchbinder- Kosten, Porto, Druck- sachen, Papier u. s. w. . . . .	75		46	„ 01 „
	= 241 „ 01 „			

Bleibt als Kassenbestand Ende 1898 . . . 1022 Mk. 30 Pf.

Im Rückstande blieben mit Jahresbeiträgen:

4 Mitglieder mit zusammen 23 Mk.

Anm. Nach Beschluss der Haupt-Versammlung vom 15. Januar 1886 werden alle Restanten durch den Kassenwart gemahnt.



## Verzeichniss der Mitglieder.

### Ehrenmitglieder.

- Dr. Koch, praktischer Arzt in Nürnberg.  
 Edmund Reitter in Paskau, Mähren.  
 Dr. Kraatz in Berlin W., Linkstrasse 28.  
 Dr. O. Staudinger in Blasewitz bei Dresden.

### Korrespondirende Mitglieder.

- Dr. Penzig, Professor der Botanik und Direktor des botanischen Gartens in Genua.  
 E. Weise, Lehrer, Berlin N. 58, Kastanien-Allee 100.  
 Dr. O. Schmiedeknecht, Blankenburg in Thüringen.  
 Dr. G. Seidlitz in München, Schwindstr. 27.  
 Gerhardt, Oberlehrer in Liegnitz.  
 H. Friese in Innsbruck.  
 G. Sparre-Schneider, Kustos am zoologischen Museum in Tromsö.  
 Dr. D. H. R. von Schlechtendal in Halle a. S.  
 Dr. Karl Daniel in München, Zieblandstr. 37/0.  
 Dr. Josef Daniel, Chemiker am k. b. Hauptlaboratorium bei Ingolstadt.  
 Ew. Rübsaamen in Berlin, Triftstrasse 2 I.

### Ordentliche Mitglieder.

1. Ansorge, Landesbau-Inspektor in Breslau, Schiesswerderplatz 11. Col.
2. Bäuerlin, Kaufmann in Breslau, Neue Taschenstr. 11. Lep.
3. Becker, Stadtbaurath a. D. in Liegnitz. Dipt.
4. Beinling, Dr. phil., Gymnasialprofessor, Breslau, Lützowstrasse 24. Lep.

5. Benner, Pastor an der Königl. Strafanstalt in Rawitsch (Posen) Lep.
6. Cutler, Landwirth in Threchill-Creek bei Calgary (Canada). Lep.
7. Dietl, Kaufmann in Breslau, Neue Gasse 13a. Col.
8. Dittrich, Realgymnasialprofessor in Breslau, Paulstr. 34<sup>II</sup>. Hym. Vereinskassenschriftführer.
9. Fein, Kgl. Eisenbahn-Direktor in Köln. Col.
10. Findeklec, Zollpraktikant in Görlitz. Lep.
11. Förster, Pastor primarius in Landeshut i. Schl. Lep.
12. Gabriel, Generalmajor in Neisse. Col.
13. Gaertner, A., Partikulier in Breslau, Wörtherstr. 25<sup>hpt</sup>. Lep.
14. Görlich, cand. rer. nat., Berlin C., Sophienstr. 23<sup>II</sup>. Col.
15. Götschmann, Dr. phil., Gymnasial-Oberlehrer in Breslau, Gr. Feldstr. 10e<sup>III</sup>. Lep. Stellvertretender Schriftführer.
16. Hanke, Kgl. Eisenbahn-Sekretär a. D. in Breslau, Gellhornstrasse 21. Col.
17. Hartmann, Dr. phil., in Breslau, Sternstr. 58<sup>II</sup>. Hem.
18. Hieronymus, G. H., Professor, Dr. phil., Cust. am Kgl. botanischen Museum. Schöneberg bei Berlin, Hauptstr. 141.
19. Hirt, Wilhelm, Rittergutsbesitzer in Cammerau bei Schweidnitz. Lep.
20. Hoy, Friseur in Breslau, Kaiser-Wilhelmstr. 25a. Lep.
21. Jander, Kgl. Eisenbahn-Sekretär in Breslau, Lohestr. 12<sup>II</sup>. Lep. Kassenwart.
22. Junge, Polizei-Sekretär in Breslau, Gräbschenerstr. 36<sup>II</sup>. Lep. Neur.
23. Katter, Dr. phil., Gymnasialprofessor in Putbus. Col.
24. Kleinert, Eisenbahnbetriebs-Sekretär in Breslau, Berlinerstrasse 39<sup>II</sup>. Lep.
25. Kletke, Paul, Stadtrath in Breslau, Bahnhofstr. 5. Col. Stellvertretender Vorsitzender.
26. Kluge, Rob., Kgl. Eisenbahnzeichner in Breslau, Sadowastrasse 2<sup>I</sup>. Lep.
27. Kolbe, Rektor in Liegnitz. Col.
28. Kossmann, Landgerichtsath in Liegnitz. Col.

29. Kothe, Kgl. Seminarlehrer in Proskau.
30. Krykon, Carl, in Stettin, Viktoriaplatz 5<sup>III</sup>. Lep.
31. Kuntze, Kgl. Eisenbahn-Sekretär in Breslau, Bahnhofstrasse 31<sup>III</sup>. Lep.
32. Langner, Rechnungsrath in Breslau, Paulstr. 29<sup>II</sup>. Bot.
33. Leder, Promenadengärtner in Brieg.
34. Lehmann, Landes-Sekretär a. D. in Breslau, Lothringerstrasse 16. Lep. Col. Bücherwart.
35. Leimbach, Prof. Dr. phil., Realschuldirektor in Arnstadt.
36. Martini, Wilhelm, Kaufmann in Sömmerda. Lep.
37. Marx, Dr. med., Oberstabsarzt a. D. in Neisse. Col.
38. Matuschka, Graf, Kgl. Forstmeister a. D. in Breslau, an der Kreuzkirche 4. Col.
39. Mochmann, Lehrer in Brieg. Lep.
40. Nagel, Volksschullehrer in Breslau, Heilige Geiststr. 12. Lep.
41. Peschke, Sparkassenbeamter in Oppeln, Fesselstr. 9. Lep.
42. Pietsch, Steuerinspektor in Ohlau. Col.
43. Rademacher, Rektor in Breslau, Sternstr. 52<sup>Pt</sup>. Lep.
44. Rehfeldt, Hauptmann in Berlin, Augsburgerstr. 9. Lep.
45. Rey, E., Dr. in Leipzig, Flossplatz. Lep.
46. v. Roeder, Oekonom in Hoym in Anhalt. Dipt.
47. Sájo, Karl, Professor in Buda-Pest VII, Wesselenyigasse 46, in Ungarn. Col. Hym. Hem.
48. Schippang, Kaufmann in Breslau, Wallstrasse 1a. Lep.
49. Schiwon, Eisenbahn-Direktor in Glogau. Lep.
50. Schlegel, Stadt-Leihamts-Direktor in Breslau, Maxstr. 42. Col.
51. Schmeidler, Rechtsanwalt und Notar in Liegnitz. Lep.
52. Schnabel, Rechnungsrath in Breslau, Kaiser-Wilhelmstr. 35. Lep.
53. Schnabl, Dr. med. in Warschau. Dipt.
54. Scholz, Bernhard, Lehrer an der Hedwigsschule in Liegnitz. Col.
55. Sommer, Gymnasiallehrer a. D. in Meissen, Bismarckplatz. Lep.
56. Sokolowski, Lokomotivführer a. D. in Patschkau. Col.

57. Standfuss, Professor Dr. phil., Direktor des entomologischen Museums am eidgenössischen Polytechnikum in Hottingen, Zürich. Lep.
58. Stanke, Kunstgärtner in Gräbschen bei Breslau. Lep.
59. Stertz, Kaufmann in Breslau, Wallstrasse 8. Lep.
60. Thilo, technischer Provinzial-Sekretär in Breslau, Holteistrasse 95. Lep.
61. Thorwarth, Kgl. Zeughaus-Büchsenmacher in Glatz. Lep.
62. Tischler, Lehrer in Rodeland, Kr. Ohlau, Post Laskowitz, Bez. Breslau. Col.
63. Titze, Kantor in Oberlangenbielau bei Reichenbach. Lep.
64. Wiskott, Max, Kaufmann und Fabrikbesitzer in Breslau, Kaiser-Wilhelmstr. 69 II. Lep.
65. Wocke, M. F., Dr. med. in Breslau, Feldstrasse 6. Lep. Vereins-Vorsitzender.
66. Wocke, Georg, Kaufmann in Troppau. Lep.
67. Wocke, Felix, Dr. jur., Rechtsanwalt und Notar in Frankenstein. Lep.
68. Wolf, Staatsanwaltschafts-Assistent in Breslau, Marianenstrasse 1 b II. Lep.
69. Wolff, Eisenbahnbetriebs-Sekretär in Breslau, Hermannstrasse 13. Lep.
70. Wutzdorf, Partikulier in Breslau, Friedrich-Wilhelmstr. 71. Lep.
71. Freie Standesherrliche Bibliothek in Warmbrunn.



## Auszüge aus den Protokollen.

---

7. Januar. Herr Kletke zeigt eine Blechbüchse mit Petersilienwurzeln vor, deren Inhalt durch *Anobium paniceum* vernichtet und in Mulm verwandelt worden ist. Derselbe spricht über die Laufkäferfamilie der Scaritinen, die im Gegensatze zu den übrigen Carabiden tiefe Röhren im Ufer- oder Meeressande anlegt und zu diesem Zwecke mit Grabbeinen ausgerüstet ist; als Vertreter dieser Gruppe werden gezeigt *Scarites Polyphemus*; *S. terricola*; *Clivina fossor*; *Cl. collaris*, *thoracicus* und *globosus*.

Herr Graf Matuschka legt Aststücke von *Acer dasycarpum* mit Gängen von *Zeugera pyrina* (*aesculi*) vor; sie stammen von der Breslauer Promenade nahe der Ohlauer Thorwache, wo die Raupen dieses Falters zusammen mit *Cerambyciden*-Larven besonders zahlreich im Ahorn auftreten.

14. Januar. Herr Graf Matuschka theilt mit, dass er einen von Herrn Apotheker M. Scholz hier eingesendeten, aus einem Zapfen von *Pinus tuberculata* von der Sierra Nevada stammenden Bockkäfer nach den Bestimmungstafeln nur für *Hesperophanes griseus* F. halten könne, der in Spanien vorkommt.

Herr Dittrich verliest eine kurze Notiz aus *Prometheus*: Blinde Passagiere in der Insektenwelt.

21. Januar. Herr Sokolowski (Patschkau) theilt mit, dass er das milde Januarwetter zu einigen Exkursionen benützt und eine ganze Reihe von Käferarten gefangen habe, welche



sonst erst im Frühjahr erbeutet zu werden pflegen. Diese Arten werden vorgezeigt.

Herr Dittrich legt einige Holzstücke vor mit Bohrgängen des Weidenbohrers.

28. Januar. Herr Dittrich bespricht die Entdeckungen des Herrn Prof. Berlese über die Bedeutung der Fliegen für die Verbreitung der Hefe- und Schimmelpilze. Herr Kletke bemerkt hierzu, dass ausser Fliegen auch Ameisen diese Pilze verbreiten.
4. Februar. Herr Schnabel hält einen Vortrag über die Familie der Eulen. Ausgehend von der Schwierigkeit der Unterscheidung bei der mehr als 200 Gattungen zählenden Familie, hat er etwa 30 der wichtigsten Gattungen ausgewählt und giebt für jede derselben die hauptsächlichsten und hervorstechendsten Kennzeichen an. Zur Demonstration kommen typische Vertreter der besprochenen Gattungen.
18. Februar. Herr Schnabel legt vor ein Exemplar eines Schädlings, den er in einigen Stücken neuerdings in seiner Sammlung vorgefunden hat und der möglicherweise durch Jerusalemer Falter eingeschleppt worden ist. Soviel sich durch die Lupe erkennen lässt, dürfte derselbe zu den Milben gehören.
11. März. Herr Dr. Wocke demonstriert eine für die schlesische Fauna neue Spannerart: *Cidaria anseraria*. Herrich-Schäffer setzte diese Art zur Gattung *Acidalia*, wohin sie aber wegen des Baues ihrer Beine nicht gehört. Sie steht der *Cidaria candidata* am nächsten: Beide haben weisse Flügel mit lichtbräunlichen Querlinien, *candidata* auf der 2ten Querlinie der V. Fl. einen bräunlichen Punkt, der mitunter fehlt, auf den H. Fl. keinen Mittelpunkt; *anseraria* dagegen besitzt stets auf allen 4 Flügeln deutliche tiefschwarze Mittelpunkte. Eines der vorgelegten Stücke ist 1851 in Polnitz, ein anderes voriges Jahr in Oswitz gefangen worden.

Herr Sokolowski berichtet nach einer ihm vorliegenden Abhandlung über die San José-Schildlaus und legt Abbildungen derselben vor.

18. März. Herr Graf Matuschka legt vor eine grössere von Herrn Reitter erhaltene Käfersendung und spricht noch einmal über den von Herrn Mort-Scholz zur Bestimmung eingesendeten Käfer, über den angegeben worden war, dass er aus einem von der Sierra Nevada herrührenden Coniferen-Zapfen ausgekommen sei. Da angenommen wurde, dass die spanische Sierra Nevada gemeint sei, konnte das Thier an der Hand der Bestimmungstabellen der europäischen Käfer nur als *Hesperophanes griseus* angesprochen werden. Da aber immerhin die Möglichkeit vorlag, dass die mexikanische Sierra Nevada Heimath des Käfers sei, liess sich Vortragender den *Hesperophanes griseus* von Herrn Reitter schicken und es ergab die Vergleichung, dass das Thier mit dieser Art nicht übereinstimme und demnach nicht aus Europa stamme.

Herr Goetschmann legt aus einer ihm unlängst aus Paris zugegangenen Tauschsendung einige Stücke vor, welche selteneren Arten oder weniger bekannten Varietäten angehören; u. a. *Saturnia* var. *dentata*; *Regmatophila alpina*; *Melitaea berisaliensis*; *Zygaena* var. *sophiae*; *Ortholitha bipunctata* mit breiter, dunkler Binde und ganz verdüsterten Flügeln und *Lithostege castiliaria*.

25. März. Herr Dietl berichtet, wie folgt: Herr Dr. v. Seidlitz (München), mit der Neubearbeitung seiner *Fauna transsylvanica* beschäftigt, hatte erfahren, dass der Käfer *Aptera bifasciata*, dessen Vorkommen in Deutschland höchst zweifelhaft war, in Schlesien durch Klopfen im Nadelwald erbeutet worden sein sollte und dass das durch Herrn Letzner bestimmte Stück im Besitz des Herrn Wilke sich befinde. Auf Herrn Seidlitz's Bitte sendete Herr Dietl ihm das fragliche Stück ein und erhielt die Nachricht, dass ein Irrthum in der Bestimmung vorliege, das Thier sei keine *Aptera*, sondern *Cyrtanaspis phalerata*.
1. April. Herr Wutzdorf legt vor eine Sendung des Herrn Dr. Standfuss, enthaltend Hybriden, nämlich *Pygaera raeschei* = *curtula* ♂ × *anachoreta* ♀, und *Pyg. proava* = *curtula* ♂ × *pigra* ♀; *Thais Deyrollei* var. von Aintab

(Syrren), Th. Deyrollei von Amasia; und ab. canteneri (rumina) von Malaga; Vanessa polychloros transit. ad ab. testudo.

Herr Stertz demonstrirt *Hadena kuusamensis* Stgr., erbeutet von ihm auf dem Dovrefeld (neuer Fundort), und verschiedene neue Arten aus Palästina, namentlich vom Jordan und toten Meer.

15. April. Herr Dittrich verliest einen Aufsatz über australische Termitenbauten aus Prometheus.

Herr Schnabel hat ein Pärchen von *Arctia villica*, das in copula in die Giftflasche geworfen, sich in dieser nicht getrennt hatte, präparirt und zeigt dasselbe vor.

29. April. Herr Graf Matuschka legt vor einige von Herrn Gartendirektor Richter erhaltene, von eingehenden Stämmen herrührende Zweige der *Quercus rubra*. Einige derselben enthalten Höhlungen mit den Hüllen von Larven oder Puppen, die zu Sesien zu gehören scheinen; andere Zweige zeigen unregelmässige Auftreibungen auf der Rinde, die Herr Goetschmann für Pilzwucherungen hält. Das Eingehen der Stämme ist wahrscheinlich dem Pilze, welcher Rinde und Splint angreift, nicht den nur das Kernholz schädigenden Sesien-Raupen zuzuschreiben.

Herr Wiskott erinnert daran, dass Herr Friedrich vor Jahren den Bastard von *Biston pomonarius* und *hirtarius* auf der Breslauer Promenade gefangen hat; derselbe berichtet ferner über die neuesten Arbeiten von Standfuss. Dieser hat festgestellt, dass Wärme auf Schmetterlingspuppen in derselben Weise wirkt, wie Kälte, was die Erzeugung von Farben-Varietäten betrifft. Derselbe ist daher geneigt, die im ganzen seltenen Varietäten der *Vanessen* dem Einflusse ungewöhnlicher Wärme durch Belichtung innerhalb der ersten 12 Stunden nach der Verwandlung zur Puppe zuzuschreiben.

13. Mai. Der Schriftführer verliest eine Karte des Herrn Sommer (Görlitz) bezüglich einiger Ungenauigkeiten in Heft XXII. Vergl. die Anm. in Heft XXIII p. XXVI.

Herr Graf Matuschka theilt mit, dass der auf *Quercus rubra* auftretende Pilz (29./4.) von Herrn Prof. Pax hier als

der Conidienzustand von *Diaporthe quercella* bestimmt worden sei.

27. Mai. Herr Dittrich legt vor Zweige von *Quercus lerris* mit den Gallen von *Chilaspis Loewi* Wachtl, die er von Herrn Müllner in Wien erhalten hat.

Herr Schnabel hat unter normalen *Plusia chrysitis* ein Stück mit grünlichen statt goldgelben Flecken gezogen, welches nebst normalen Stücken vorgezeigt wird.

Herr Lehmann berichtet, wie folgt: Im Verlage von A. Pichler's Wittve & Sohn, Buchhandlung für pädagogische Litteratur in Wien, hat Prof. Dr. K. Rothe ein Heft gedruckter Etiquetten für Grossschmetterlinge herausgegeben. Dasselbe enthält im Ganzen 676 auf gutem Schreibpapier mehrfach roth umrandete Zettel, von denen 16 grössere die Bezeichnungen der Unterordnungen, 30 mittlere die der Familien, 524 kleinere die Gattungen und Arten, gleichzeitig, enthalten und 106 unbedruckte zur Komplettirung dienen. — Wie in dem Vorwort zu dem Heft gesagt wird, lehnen sich diese Etiquetten an das vom Verfasser ebenfalls herausgegebene »Vollständige Verzeichniss der Schmetterlinge Oesterreich-Ungarns, Deutschlands und der Schweiz« (Wien, Pichler 1886) und mit diesem an den Katalog von Dr. O. Staudinger (1871) an; doch sind nur diejenigen Arten ausgewählt, welche ein Sammler der deutschen, österreichischen und schweizerischen Fauna leicht erhalten kann. In diesem Umfange eignen sich die nett und sauber hergestellten Etiquetten sehr wohl für den Gebrauch und dürften an der Hand der im Vorwort gegebenen Anweisung durchaus praktisch verwendet werden können.

3. Juni. Herr Dittrich legt zur Ansicht vor das 1te Heft von Tümpel: Die Gradflügler Mitteleuropas.
17. Juni. Herr Lehmann zeigt vor Raupen und Puppen von *Limenitis sibilla*; als Ersatz ihrer Futterpflanze *Lonicera nigra* hat er *Lon. xylosteum* verwendet.
1. Juli. Herr Dittrich verliest einen Aufsatz über *Aporia crataegi* von Herrn Prof. Sajó im Prometheus.

19. Aug. Herr Dittrich macht Mittheilungen über die Beobachtungen Bethé's an Ameisen und Bienen nach dem Prometheus.

Herr Stertz legt vor *Caradrina gilva*, gefangen in Sulden am elektrischen Lichte, und macht Mittheilungen über seinen übrigen Fang in dortiger Gegend.

26. August. Herr Dittrich verliest einen Aufsatz aus Prometheus über die Autotomie der Phasmiden.

Herr Goetschmann legt vor *Bombyx quercus* var. *sicula* 2 Pärchen nebst der normalen Art, die Raupe lebt in Sicilien auf Epheu; ferner als selten für Schlesien aus dem Glatzer Gebirge *Lycaena hylas* (neuer Fundort), *Agrotis cuprea*, die wie *conflua* am Tage flog, und *Cidaria frustata* (neuer Fundort) je 1 Exemplar.

Herr Jander bemerkt hierzu, dass er in Kroatien die Raupen von *Bombyx quercus* auch auf Epheu beobachtet, dieselben aber nicht gezogen habe, sowie, dass er *Lycaena hylas* bei Mahlen gefangen habe.

9. September. Herr Pietsch—Ohlau zeigt vor 1 Stück *Dirrhagus lepidus* Rosh. und 1 Stück *Hypocoelus procerulus* Mannh., neu für Schlesien, im Juli 1898 in den schles. Beskiden hinter Althammer im Fürstenthum Teschen von ihm erbeutet, ebenso *Xylobius humeralis* Deg., der in Schlesien bisher nur von Weise im Altvater gefangen, von Pietsch in mehreren Stücken bei Althammer erbeutet wurde. Beachtenswerth dürfte die bei dem Fange dieses letztgenannten Thieres gemachte Wahrnehmung sein, dass *Xylobius humeralis*, obwohl das Vorderbrustbein eine nur geringe Längsentwicklung zeigt, ein Springvermögen gleich dem der Elateriden besitzt. Die Wahrnehmung ist um so wichtiger, als durch dieselbe die Ansicht hervorragender Entomologen, die Eucnemiden besäßen kein Springvermögen, wenigstens bezüglich der vorliegenden Art widerlegt wird.
16. September. Herr Dittrich theilt nach Prometheus mit, dass jedes Ei der Zehrwespenart *Encyrtus fuscicollis*, welches in dem Ei von *Hyponomeuta evonymella* abgelegt war, in der Raupe in eine Kette von Keimen zerfällt, aus denen ebensoviele Wespen hervorgehen.

30. September. Herr Graf Matuschka zeigt eine von Herrn Gartendirektor Richter erhaltene, in einem Bohrloche an *Acer dasycarpum* aufgefundene Puppe vor, welche von den H. H. Lepidopterologen als diejenige von *Zeuzera pirina* erkannt wurde; derselbe legt ferner vor einige von ihm im Sommer am Nordseestrande gesammelte Käfer, nämlich: *Sermyla halensis*, *Calathus mollis*, *Otiorrhynchus atroapterus*, *Aegialia arenaria* und *Olocrates gibbus*.
14. Oktober. Herr Schnabel spricht über die Spannergattungen *Apocheima*, *Nychiodes* und *Boarmia* und giebt unter Vorlegung der Exemplare seiner Sammlung die Merkmale und Verbreitungsbezirke der europäischen Arten dieser Gattungen an.

Herr Nagel zeigt vor Raupen, Puppe und Falter von *Arctia Quenselii*. Bei Santa Maria fand er unter Steinen ca. 15 kleine behaarte Raupen, die er anfangs für diejenigen von *Nemeophila plantaginis* hielt. Die Raupen gediehen sowohl auf der Reise wie hier, mit Löwenzahn gefüttert, sehr gut und 2 Stück verpuppten sich, während die übrigen zu fressen aufhörten und jetzt z. T. eingehen. Die eine der Puppen lieferte ein ♂ von *Quenselii*.

21. Oktober. Herr Ansorge legt vor als von ihm gezüchtet: *Gasterocercus depressirostris* F. aus einem Eichenast; das eine ungewöhnlich grosse Thier kam aus dem Kernholze, die anderen senkrecht durch die Rinde hindurch; aus demselben Aste wurden noch verschiedene andere Käfer erhalten, die ebenfalls vorliegen; ferner 4 ♂♂ von *Metoecus paradoxus* und var. *apicalis*, die aus Wespennestern am 20./8., 28./8., 30./8. und 1./10. auskamen.

Herr Dittrich berichtet über seinen Besuch des Senkenberg'schen Museums in Frankfurt a. M. Da die ihm durch seine dortigen Aufgaben gegönnte Zeit ausserordentlich kurz war, beschränkte sich Vortragender, unter der gütigen Leitung des Herrn Hofrathes Dr. Hagen, welcher diesen Theil der Sammlungen ordnet, auf die Besichtigung der in überreicher Zahl vorhandenen exotischen Schmetterlinge; von den Hymenopteren konnte er nur wenige

Schübe sehen, da der Leiter dieser Abtheilung gerade verreist war.

Herr Schnabel legt vor einen Kasten seiner Sammlung, enthaltend die Gattungen *Selenia* bis *Hypoplectis*, besonders interessant sind die Individuen der *Angerona prunaria* mit zahlreichen Varietäten.

28. Oktober. Herr Kletke demonstriert *Emenadia larvata* Schrank (= *Rhipiphorus bimaculatus* F.), einen *Metoeus* sehr nahe stehenden, ebenfalls in Wespennestern lebenden Käfer aus Oesterreich.

Herr Jander zeigt ein sehr schönes ♀ von *Argynnis Aglaja* aus Friedland (Kr. Waldenburg) mit blauem Schiller auf den Flügeln, und ein ♂ der Art aus Johannesbad mit schwarzen Flecken, die grösser sind als gewöhnlich.

Herr Graf Matuschka spricht über eine Anzahl von Herrn Nagel in Tirol meist am Stilsfer Joche gesammelter Käfer; besonders bemerkenswerth ist darunter *Cicindela gallica*.

Herr Dittrich verliest eine Notiz aus *Prometheus* über die lange Lebensdauer enthaupteter Ameisen.

4. November. Herr Dittrich verliest aus *Prometheus* einen Aufsatz von Herrn Prof. Sajó über entomologische Beobachtungen. In demselben wird darauf hingewiesen, dass trotz der grossen Zahl von Freunden der Entomologie unsere Kenntnisse der Lebensverhältnisse sogar der häufigsten Insekten noch sehr lückenhaft sei; dass die zahlreichen entomologischen Beobachtungen, welche allseits gemacht wurden, zum weitaus grössten Theile verloren gingen und dass eben nur durch das Zusammenwirken Vieler unsere Kenntnisse erhöht werden könnten. Herr Prof. Sajó spricht daher den Wunsch aus, dass jeder Entomologe oder Entomophile von Zeit zu Zeit seine Beobachtungen im Selbstdrucke herausgeben möchte. Herr Dittrich bezweifelt, dass dies in den meisten Fällen geschehen werde, macht aber den Vorschlag, von Vereinswegen einen Versuch nach dieser Richtung hin in der Art zu unternehmen, dass die H. H. Vereinsmitglieder ihre (Notizen über) biologischen

Notizen dem Schriftführer übergeben, der dann die einzelnen Beobachtungen unter Nennung des Berichterstatters zusammenstellen werde.

Herr Kletke befürwortet den gemachten Vorschlag. Derselbe weist ferner darauf hin, dass Herr Ansorge in seiner neulichen (21./10.) Besprechung über *Gasterocercus* eine wichtige Beobachtung vergessen habe zu erwähnen. Derselbe ist nämlich auf das Erscheinen der meisten dieser Käfer, welche auf der Rinde bei der Färbung der Thiere kaum wahrzunehmen gewesen seien, erst durch einen von den Käfern ausgestossenen zirpenden Ton aufmerksam gemacht worden. Es sei dies die erste Beobachtung über von Rüsselkäfern erzeugte Töne.

11. November. Herr Dittrich legt vor die 8te Lieferung des *Herbarium cecidiologicum*; Herr Graf Matuschka erinnert an seine in den Verhandlungen des Schlesischen Forstvereins 1861 p. 225/227 veröffentlichten Beobachtungen über die Larve von *Melasis buprestoides*, wonach dieselbe vollständig zusammengekrümmt in ganz flachen Gängen in alten Hainbuchenstämmen lebt.
18. November. Herr Sokolowski berichtet über seine diesjährigen Sammelergebnisse, besonders über *Bembidium foraminosum* (1 Thier mit 2 und 3 Punkten statt der normalen 2 Punkte) und *Orectochilus villosus* Müll. Letztere Art soll nach Letzner ein Nachtthier sein und an den Ufern der Neisse selten vorkommen. Das Suchen nach derselben war vergebens, als aber ein Mühlgraben abgelassen war und Vortragender wegen der Uferbefestigung sich in demselben aufhielt, beobachtete er in stehen gebliebenen Lachen Käfer, die er zuerst für Gyrimen hielt, bis er einen derselben fing und als die gesuchte Art erkannte. Dieselbe fand sich stets an Stellen, wo das Wasser nicht schnell floss. Die Thiere schwammen geradeaus mit kurzzackiger Bewegung. Mehrmals beobachtete Vortragender 2 in engen Kreisen um einander herumschwimmende und im Inneren dann in einer Art Wirbel zusammenkommende Thiere. Es erwies sich dies als ein Vorbereitungsspiel für die Paarung,



denn es schwammen nachher entweder die vereinigten Thiere fort oder es zeigte der herausragende penis des ♂, dass die Thiere beim Fangen von einander getrennt worden waren.

25. November. Herr Schnabel berichtet über das Werk von Dobeneck: Die Raupen der Tagfalter etc., Stuttgart, Eugen Ulmer. Dasselbe scheint eine fleissige Arbeit zu sein; nach den Tabellen kann man bestimmen. Es enthält zahlreiche Bemerkungen über Eiablage und Zucht, beschreibt aber nur die erwachsenen Raupen der Tagschmetterlinge, Spinner und Schwärmer, während die Eulen und alle anderen Abtheilungen fehlen.

Herr Lehmann verliert einige Kritiken aus der Insektenbörse über dasselbe Werk. In der einen derselben wird als besonderer Mangel desselben hervorgehoben die Nichtbenützung der neueren Litteratur.

Herr Tischler legt vor *Bembidium 4-guttatum*, *4-pustulatum* (selten für Schlesien, gef. an Lachen auf lehmigem Grunde bei Breslau) und *4-maculatum*. Die Unterschiede der Arten werden besprochen.

Herr Graf Matuschka verliert aus Ganglbaur einen Bericht über die Begattung von *Orectochilus villosus* (vergl. Prot. 18./11.). Danach findet dieselbe ausserhalb des Wassers statt und verzehrt das ♂ unmittelbar nach derselben die aus seinem H. L. hervorragende Spermatophoren-Patrone. (!)

2. Dezember. Herr Schnabel hat auf *Calluna vulgaris* Raupen von *Pachynemina hippocastanaria* Hb. gefunden und weiter gezogen. Die Puppen befanden sich im Kalten, trotzdem ist jetzt ein ganz frischer Falter gefunden worden, während dieselben nach Woche im April und Juli fliegen.

Herr Goetschmann hat dasselbe erlebt; diese Thiere sind als verfrühte Frühjahrs-Generationen zu betrachten, deren Auskommen durch die Milde des Winters bedingt sei,

9. Dezember. Herr Kletke theilt mit, dass eine Raupe von *Bombyx Rubi* sich eingesponnen und einen vollständigen Kokon gebildet habe, während die Thiere sonst frei unter Laub und Moos überwintern.

Herr Graf Matuschka legt die von Herrn Wutzdorf in Dalmatien und der Herzegowina gesammelten Käfer vor, unter denen sich verschiedene gute Arten befinden.

Herr Dittrich macht Mittheilungen aus dem Artikel von K. Sajó (Prometheus): Ueber Wechselfälle in dem Leben der Stechmücken.

16. Dezember. Herr Goetschmann berichtet über Beobachtungen bei der Aufzucht des Spanners *Acidalia virgularia*. Aus Eiern, die von einem im Freien gefundenen normalen ♀ stammten, wurden Falter gezogen, deren Flügel einen eigenthümlichen Fettglanz und dunklere Grundfarbe als die normalen Thiere zeigen. Von einem zur Weiterzucht verwendeten Pärchen wurde, im November eine 3te Generation erzielt, welche wieder noch dunkler und auch weit grösser als die 2te war. Einige ♀ ♀ sind bereits so dunkel, wie die melanistische Form *bischoffaria*, unterscheiden sich aber doch noch wesentlich von ihr dadurch, dass alle Zeichnungselemente der Stammform scharf hervortreten, während sie bei *bischoffaria* völlig verwischt sind. Gegenwärtig sind bereits halb erwachsene Raupen der 4ten Generation vorhanden. Je eine Reihe von Faltern der 1ten, 2ten und 3ten Generation werden vorgelegt.

Herr Stertz demonstriert einige ihm zugegangene seltenere Lepidopteren. Aus den Pyrenäen erhielt er: *Emydia cribrum* var. *Ripertii* und *Bryophila perla* var. *pyrenaica*, beides interessante melanistische Formen; ferner von Herrn Amtsgerichtsrath Püngeler ein am Simplon gefangenes Exemplar von *Bryophila galathea*.



# Nekrologe.

---

## Wilhelm Rudel †.

Am 30. April d. J. starb in Breslau der Kgl. Oberbergamts-Kanzleiinspektor a. D. Wilhelm Rudel im 82. Lebensjahre. — Ist Rudel als Entomologe auch nicht schriftstellerisch hervorgetreten, so war derselbe doch ein eifriger und treuer wissenschaftlicher Handlanger im Dienste der Entomologie, unterhielt als Lepidopterologe s. Zt. lebhaft Beziehungen mit namhaften Forschern und Sammlern und bildete in den Decennien 1860/70 gewisser Maassen den Mittelpunkt der allwöchentlich rüstig und emsig exkursirenden Schmetterlings-sammler Breslaus. Es war dies noch jene Zeit, wo weit über das Weichbild Breslau's hinaus Mangels Eisenbahn und Dampfer sehr viele Ausflüge per pedes und bei weniger als frugalèr Verpflegung gemacht werden mussten; dafür gab es aber wiederum auch weniger verbotene Wege in Wald und Flur und unbehelligt streifte man dahin mit Klopfer, Netz und Schirm. Diese häufigen gemeinschaftlichen Ausflüge brachten es mit sich, dass zwischen dem entomologischen Völkchen ein gewisser freundschaftlicher Verkehr sich entwickelte, frei von dem heut leider recht häufigen geheimnisskrämerischen Egoismus. Rudel namentlich, wie er überhaupt gefällig, opferwillig und mildthätig war — gab er doch bei seiner keineswegs immer reichlich gefüllten Börse jedem Bettler am Wege seinen Groschen — theilte seinen minder glücklichen, weniger »findigen« Sammel-

genossen stets von seinem Gesammelten etwas ab. — Er hat die meisten seiner damaligen, ihm herzlich gewogenen, Sammelkameraden überlebt, so August Neustaedt, den Verfasser der »Abbildungen und Beschreibungen der Schmetterlinge Schlesiens« (Breslau 1842), den als Spannerkenner und Sammler, sowie als entomologischen Zeichner bewährten Lithographen Bähnsch, den Rendanten O. Raake, bekannt durch seine Veröffentlichung über »Eier, Raupe und Puppe von *Helia calvaria* S. V.« (Zeitschr. für Entomol. des Vereins für schles. Insektenkunde 1879), den Sanitätsrath Dr. Stricker, gleichzeitig Coleopterologe, Freund des älteren Dohrn, auf den Exkursionen vorkommenden Falls ärztlicher, meist chirurgischer Beistand, einen Mann von umfangreichem Wissen in Wissenschaft und Kunst, stets voll Laune und feinem Humor. — Eine enge, bis in die letzten Jahre noch dauernde Freundschaft verband ihn mit dem bekannten Ornithologen und Entomologen Alexander von Homeyer, z. Zt. Major a. D. in Greifswald. Die Absicht des Letzteren, im Jahre 1875 Chef der 2. Central-Afrika-Expedition, Rudel als entomologischen Sammler für seine Reise zu engagiren, scheiterte wohl mehr an dem Widerstreben von dessen Familie als an seiner Beamtenstellung. — Auf Anregung des weit über Schlesiens Grenzen hinaus bekannten Coleopterologen, Rektors K. Letzner in Breslau († 1889, 15. 12.), entschloss sich Rudel, für sein Alter freilich etwas spät, auch Käfer zu sammeln und trat hierdurch in engere sammlerische Beziehungen zu Letzner. Beide, welche im Verein mit dem oben erwähnten August Neustaedt um das Wiederaufleben des Vereins für schles. Ins.-Kunde i. J. 1867 sich bemühten, waren lange Jahre, Letzner als erster Vorsitzender, Rudel als Rendant, im Vorstande des genannten Vereins. Die Lepidopterologie verdankt Rudel ausser seiner Fertigkeit und Umsicht im Exploriren neuer Fundorte und verschiedener manueller Verbesserungen in Zucht und Präparation, speciell die Feststellung des Vorkommens von *Plusia cheiranthi* Tausch in Schlesien (1869) und das Wiederauffinden von *Acimerus Schaefferi* Laich. in Schlesien (1888). — Rudel stammt aus einer kleinen Beamtenfamilie auf dem Lande, besuchte eine Lateinschule in Breslau,

musste Familienverhältnisse halber sich dem Handwerk (Buchbinderei) widmen, diente später bis zum Feldwebel im 22. Infanterie-Regiment und trat schliesslich in die Beamtenlaufbahn ein, in welcher er es bis zum Kanzleiinspektor des Kgl. Oberbergamts zu Breslau brachte und im Jahre 1887 als solcher in den wohlverdienten Ruhestand trat. Leider erschwerte schon seit Jahren eine mehr und mehr zunehmende Schwerhörigkeit den Verkehr mit ihm und drohte ihn gesellschaftlich und sammlerisch zu vereinsamen. Fast 40jähriger ungetrübter Freundschaft war es möglich, dies theilweise zu verhindern, wofür er noch auf seinem Krankenlager mit schlichtem Worte gedankt. — —

Ich hatt' einen Kameraden!

**Lehmann.**

---

## Otto Amandus Wilke

wurde geboren am 20. April 1830 zu Wreschen als der Sohn des Land- und Stadtgerichts-Sekretärs Carl Wilke. Er besuchte vom 6ten Jahre an die höhere vierklassige Bürgerschule in Posen und erhielt, als er mit 13 Jahren aus dieser herausgenommen wurde, Privatunterricht, um in die Sekunda des Gymnasiums eintreten zu können. Infolge des Todes beider Eltern an der Cholera unterblieb der Besuch des Gymnasiums, dafür bildete den Knaben sein Oheim und Vormund, der Steuer-Einnehmer Czekonski, zum praktischen Kassenbeamten aus. Von 1844 bis 1852 als Kanzleigehülfe bei der Kgl. Kreiskasse in Ostrowo beschäftigt, trat er im Jahre 1853 bei dem Magistrat in Breslau als Supernumerar ein und wurde 1858 etatsmässiger Bureau-Assistent. Als solcher verheirathete er sich in demselben Jahre mit der ältesten Tochter Marie Luise des verstorbenen Schneidermeisters Colbert. 1866 zum etatsmässigen Rechnungs-Revisor und Rathssekretär ernannt, wurde er 1888 Bureau-Vorsteher und infolge Kränklichkeit 1894 pensionirt, wobei er den Kronen-Orden 4ter Klasse erhielt. Er starb nach langem Leiden am 29. Oktober 1898.

Dem Vereine für schlesische Insektenkunde hat der Verstorbene vom Februar 1880 an bis zu seinem Tode angehört und von 1885—1895 als Kassenwart mit unermüdlicher Treue und Sorgfalt sein Amt verwaltet. In seiner Beschäftigung mit den Coleopteren entwickelte er nicht nur grossen, vielfach von Glück gekrönten Sammeleifer, den er besonders im Altvater und Glatzer Gebirge bethätigte, sondern auch grossen Fleiss beim Präpariren der gesammelten Stücke. Er stand mit Rektor Letzner und anderen Coleopterologen in regem Verkehr, bis die zunehmende Kränklichkeit ihn nöthigte, der Beschäftigung mit der Coleopterologie ganz zu entsagen.

---

## Eduard Michaelis,

geboren in Breslau am 24. Februar 1844 als Sohn des Juweliers und Goldarbeiters Ferdinand Michaelis, besuchte bis zur Sekunda das Gymnasium zu St. Elisabeth, dann das Friedrichs-Gymnasium. Nach seinem Abgange von der Schule arbeitete er zunächst auf dem Kgl. Rentamte, diente vom 1. April 1864 bis 1865 sein Freiwilligenjahr bei dem 11. Grenadier-Regiment in Breslau ab und trat im Mai 1865 bei der Post ein. 1866 machte er den Feldzug gegen Oesterreich als Vizefeldwebel mit; dagegen wurde er 1870, wo er in Alsfeld in Hessen amirte, von seiner vorgesetzten Behörde als unabhkömmlich reklamirt. 1871 auf seinen Wunsch nach Breslau versetzt, war er 24 Jahre lang bei den hiesigen Bahnpostämtern und dann noch eine Zeit lang beim Postamt I (auf der Zwingerstrasse) beschäftigt. 1897 musste er sich wegen zunehmender Kränklichkeit pensioniren lassen. Er starb nach längeren Leiden Anfang Mai 1899.

Dem Verein gehörte er seit 1888 an, seine Mussestunden widmete er dem Sammeln und Züchten von Schmetterlingen.

---

## Schenk

wurde geboren am 21. Februar 1822 zu Friedland O.S., er besuchte das Elisabeth-Gymnasium in Breslau und studirte dann in Breslau, Halle und Jena Theologie. Im Jahre 1848 trat er als Candidat der Theologie in das Heer ein und erhielt die Denkmünze und die Qualifikation zum Landwehr-Offizier. Mehrere Jahre hindurch als Hauslehrer und intermistisch im Pfarramt beschäftigt, trat er im Jahre 1858 sein erstes Amt als Pastor in Welkersdorf bei Greiffenberg an, wo er 12 Jahre lang als Seelsorger wirkte. Im Jahre 1870 wurde er nach Rothenburg in der Oberlausitz berufen und 2 Jahre später zum 4ten Geistlichen an der Gnadenkirche in Hirschberg gewählt. Hier rückte er im Laufe der Zeit allmählich zum Pastor primarius auf und verblieb in dieser Stellung bis zu seinem am 10. Januar 1898 erfolgten Tode.

Schon früh hat er sich der Schmetterlingskunde zugewendet und trat 1849 noch als cand. theol. dem Verein für schlesische Insektenkunde bei. Es war aus den vorhandenen Akten nicht zu ermitteln, ob er dem Verein bis zu seinem einstweiligen Untergange angehört hat. Dem 1868 rekonstruirten Verein trat er erst 1884 bei und blieb nunmehr Mitglied bis zu seinem Tode.



## Inhalt.

Vereinsnachrichten . . . . .	pag.	I.
<b>Necrologe:</b> Wilhelm Rudel † . . . . .		XXI.
Otto Amandus Wilke † . . . . .		XXIII.
Eduard Michaelis † . . . . .		XXIV.
Schenk † . . . . .		XXV.
<b>Gabriel.</b> Ueber Tatra-Käfer . . . . .		1.
<b>Gerhardt, J.</b> Neue Fundorte seltenerer schlesischer Käfer aus dem Jahre 1898 und Bemerkungen . . . . .		4.
„ Neuheiten der schlesischen Käferfauna aus dem Jahre 1898 . . . . .		14.
„ Eine neue Stenus-Art . . . . .		20.
<b>Kolbe, W.</b> Beiträge zur schlesischen Käferfauna . . . . .		23.
„ Ueber das Eintreten eines Sommerschlafes bei Chrysomeliden . . . . .		26.
<b>Nagel.</b> Biologisches: 1) Bemerkungen über den Ein- fluss eines milden Winters auf die Flugzeit der ersten Geometriden . . . . .		38.
2) Zur Zucht der Raupen von Arctia Quenselii . . . . .		39.





Abhandlungen.





# Ueber Tatra-Käfer.

Von **Gabriel**—Neisse.

---

Ein Aufenthalt in Hoch-Hági am Südabhang der hohen Tatra vom 4. bis 16. Juli 1898 gab mir Gelegenheit, einen Theil dieses Gebirgslandes, welches schon im Jahre 1868 von H. v. Kiesenwetter und von J. Weise 1893 (B. E. Z. 1869 und 1894) durchforscht worden war, kennen zu lernen. Ich musste mich darauf beschränken, in der Waldzone, ca. 1000 m Seehöhe, und auf dem Gipfel der Osterva, 1980 m, zu sammeln.

Im Allgemeinen ähnelt die Fauna der unser heimischen Berge und ich möchte hier nur einige seltenere Arten, welche vielleicht allgemeineres Interesse verdienen oder in den vorstehend angeführten Exkursionsberichten der genannten Forscher keine Erwähnung fanden, aufführen. Im Ganzen sammelte ich 249 Arten und 14 Varietäten.

1. Osterva. Der Gipfel ist mit niedrigen Alpenpflanzen bewachsen und mit losem Steingeröll bedeckt:

*Carabus sylvestris* v. *transsylvanicus* Deg.

*Bembidium glaciale* Heer.

*Deltomerus tatricus* Mill.

*Orites negligens* Strm., den auch schon Kiesenwetter als *Tatrathier* aufführt. Ganglbaur giebt als Fundort nur das Riesengebirge an.

*Homalota alpestris* Heer.

*Quedius Scribae* Ganglb.

*Lathrobium pallidum* v. *Jansoni* Crotch.

*Stenus gracilipes* Kr. Ganglbaur führt als Fundorte an: Sudeten, die Alpen von Kärnthen bis Krain.

*Stenus geniculatus* Grav.  
*Pedilophorus transsylvanicus* Suffr.  
*Cryptohypnus frigidus* Kiesw.  
*Otiorrhynchus graniventris* Mill.  
*Chrysomela carpathica* Fuss.  
*Orina plagiata* Suffr.

2. Waldzone:

*Nebria Gyllenhali* Sch. fand sich untermischt mit seinen Varietäten *Balbi* Bon. und *arctica* Dej. am Felkaer Wasser in der Nähe von Westerheim. Unter ihnen ein gut ausgehärtetes Stück, welches die braunen Flügeldecken der *arctica* mit den rothen Beinen der *Balbi* vereinigt. Soviel mir bekannt, ist diese Form noch nicht beschrieben worden, auch Ganglbaur erwähnt sie nicht. Da sie somit bisher in dem Formenkreis der *N. Gyllenhali* fehlte, lenke ich die Aufmerksamkeit auf sie und benenne sie in herzlicher Verehrung für Herrn Oberlehrer Gerhardt, welcher mir in liebenswürdigster Weise Lehrer und Förderer ist, Gerhardt.

*Bembidium stomoides* Dej. am Felkaer Wasser.

*Homalota cadaverina* Br. } Beide an faulenden  
*Homalota picipennis* Maerk. } Steinpilzen.

*Anthophagus forticornis* Kiesw.

*Anthophagus omalinus* Zett.

*Olophrum alpestre* Er. am Felkaer Wasser.

*Hydnobius punctatus* Strm.

*Liodes Tripkei* Schmidt.

*Trichopteryx lata* Mannh. An faulenden Steinpilzen.

*Lathridius angusticollis* Humm.

*Corticaria umbilicata* Beck.

*Athous undulatus* Deg.

*Denticollis linearis* L. Eine grössere Form mit gröberer Skulptur.

*Mordella aculeata* L. Davon 1 Stück mit scharf abgegrenzten hellgelben Vorderschenkeln, eine Varietät, welche bisher noch nirgends erwähnt worden ist.

*Anaspis Kiesenwetteri* Em.

*Otiorrhynchus inflatus* Sch.

*Otiorrhynchus proximus* Stierl.

*Otiorrhynchus edentatus* Seidl. In den Stierlin'schen Tabellen ist der Käfer nicht aufgenommen, nach Seidlitz wurde er in Siebenbürgen bei Elöpatek und Tschässburg gefunden.

*Phyllobius glaucus* Scop. Ein Stück mit schwarzen Beinen. Eine anscheinend noch nicht beobachtete Varietät, denn Flach und von Heyden führen die rothe Farbe der Beine beim Vergleich dieses Thieres mit *Ph. urticae* Deg. als Artunterscheidungsmerkmal an. (B. E. Z. 1880.)

*Phyllobius alpinus* Desbr.

*Hypera oxalidis* Hbst.? Im Aeusseren diesem Thiere sehr ähnlich. Der Penis hat aber eine andere Form. Die Spitze ist viel länger und schlanker, vorn schräg abgeschnitten. Auf Eisenhut.

*Hyllobius pineti* Fabr.

*Anthonomus rubi* Hbst. Ein Stück mit rother Fühlergeissel und rothen Schienen.

*Ceuthorrhynchus Pandellei* Bris. Ein Pärchen von Cardamine oder einer kleinen *Epilobium*-Art, welche üppig in einem Bergwässerchen wucherten, gestrichen.



# Neue Fundorte seltenerer schlesischer Käfer aus dem Jahre 1898 und Bemerkungen.

Von **J. Gerhardt**—Liegnitz.

---

Beiträge zu diesen Aufzeichnungen lieferten die Herren: Generalmajor z. D. Gabriel (Gb.) in Neisse, Oberlehrer a. D. Gerhardt (G.) Liegnitz, Rektor Kolbe (Klb.) Liegnitz, Landgerichtsrath Kossmann (Ks.) Liegnitz und Steuerinspektor Pietsch (P.) Ohlau.

---

*Carabus convexus* F. kommt nicht nur an unbewaldeten Orten vor, auch in Haiden, so bei Neurode in einem Fangloche (Klb. 4).

*Cychrus rostratus* v. *elongatus* Hoppe. 2 Stück unter alten Grasschwaden unterhalb der »Tränke« bei Lähn (G. 6).

*Bembidium quinquestriatum* Gyll. Berghaus zu Dohnau b. Liegnitz (Klb. 9); *B. monticola* St., *Trechus discus* F. und *Bradycellus rufithorax* Sahlb. Neisse (Gb.)

*Stenolophus mixtus* Hbst. Riesengeb. und *consputus* Dft. Neisse (Gb.).

*Dromius fenestratus* F. Von Fichten b. Lähn (G. 6); *D. linearis* Ol. und *nigriventris* Thoms. Von Hopfen bei Bremberg (Kr. Jauer) hfg. (Klb. 8).

*Haliphus cinereus* Aub. und *fulvicollis* Er. Neisse, Heydeni Wehncke, Kottwitz bei Breslau (Gb.). Von H. Heydeni fand Ende 4. 1898 Gb. 1 Stck. mit 9-gliedrigen Fühlern: Gld. 1

verdickt, mit einer flachen Quereinschnürung, Gld. 3 sehr klein, 4—6 normal, 7 und 8 fehlten und die letzten 3 waren normal.

Für *Deronectes depressus* F. ist *depressus* Schaum ex parte und *elegans* Sturm als synonym voran zu setzen. *D. depressus* F. gehört mehr dem Norden an.

Nach Revision der *nigrita*-Gruppe von *Hydroporus* ist für No. 10 pag. 50 der II. Aufl. des Verz. d. Käf. Schlesiens zu setzen: *H. nivalis* Heer., *morio* Heer. (s. Vereinsheft 1897) und bei No. 11 *nigrita* F., *nivalis* Rdtb., *glabellus* Thoms. Zu No. 10 gehören nur Hochgebirgsthiere, zu No. 11 vorherrschend Thiere der Ebene und des Vorgebirges.

*Hydroporus vittula* Er. und *neglectus* Schaum zahlreich in den Wassertümpeln einer Sandgrube bei Schönborn Kr. Liegnitz (Klb. 11).

Unser schlesischer *Hydroporus vittula* Er. ist nach Vergleich mit einem lappländischen Stücke des *striola* mit diesem völlig identisch und nicht bloß Var. desselben. — Aber bei der nahen Verwandtschaft des *striola* mit *palustris* ist leicht eine Verwechslung mit dieser Art möglich. Doch abgesehen von den bekannten Unterschieden in Grösse und Zeichnung ist *palustris* auch noch durch einen Skulpturunterschied gekennzeichnet: das letzte Abdominalsegment ist dicht und deutlich punktirt, wenigstens noch einmal so dicht als die vorhergehenden Segmente. Bei *striola* fällt dieser Unterschied weg und das letzte Abdominalsegment ist höchstens an seiner Spitze ein wenig dichter punktirt, Die von Seidlitz angeführte und zu *palustris* gezogene Var. *vittula* Er. ist insofern berechtigt, als es in der That Stücke mit den von Seidlitz angeführten Kennzeichen giebt — ich besitze selbst ein solches —, aber der Name müsste geändert werden, denn Erichson und Kiesenwetter (Naturg. d. Ins. D. I. Abth. Bd. 1 zweite Hälfte, Lieferg. 1 1868 p. 72) haben sicher unter *vittula* keine andere beschrieben, als die zu *striola* gehörige Form. Ich schlage vor, sie var. *Seidlitzii* zu nennen.

*Agabus biocellatus* Müll., im Katalog von 1883 mit *didymus* identificirt, gehört zu *Platambus maculatus* L.

- Bolitochara lucida* Gr. und *obliqua* Er. Bei Spindelmühl aus Pilzen gesiebt (Dr. Skalitzky).  
*Stenus rubra* Er. Wölfelsgrund (Gb.).  
*Leptusa ruficollis* Er. Spindelmühl (Dr. Skalitzky).  
*Aleochara haemoptera* Kr. Glatz (Gb.).  
*Aleuonota rufotestacea* Kr. Am Damme vor Weissenrode b. Liegnitz 1 Stck. 5. (G.).  
*Falagria thoracica* Curt. Ende 6. unterhalb der »Tränke« b. Lähn s. hfg. unter sehr lange liegendem Heu (G.).  
*Tachyusa concolor* Er. Unter aus Pilzen von Dr. Skalitzky gesiebt Staphylinen. Spindelmühl (G.).  
*Homalota islandica* Kr. und *luridipennis* Mannh. Spindelmühl (G.), *alpestris* Heer. Wölfelsgrund (Gb.), *cadaverina* Bris. Glatz (Gb.), *nigripes* Th. und *procera* Kr. ss. Spindelmühl (G.).

Ganglbaur sagt von *Homalota mortuorum* Th.: »Kopf äusserst fein und undeutlich punktirt.« Nach einem Stücke von Eppelsheim und Stücken aus Spindelmühl hat der Kopf eine zwar sehr feine und dichte, aber deutliche Punktirung (die Punkte bestehen aus feinen Körnern), nur der Scheitel ist unpunktirt.

Hinsichtlich der Länge des 2. und 3. Fühlergliedes bei *Homalota pilicornis* Thoms. widersprechen sich Ganglbaur und Seidlitz. Dieser sagt: »Glied 2 nicht kürzer als 3«, jener: »drittes Fühlerglied länger als das zweite, der *crassicornis* sehr ähnlich, ss.« Bei 9 meist aus Spindelmühl stammenden Stücken meiner Sammlung ist die Ganglbaur'sche Diagnose zutreffend. Alle früher von mir als *pilicornis* angesehenen Stücke zählten dagegen zu *Xanthopus* Thoms., bei welchem das 2. und 3. Fühlerglied gleiche Länge besitzen. Ein Eppelsheim'sches Stück von *pilicornis* stimmt ebenfalls mit Ganglbauer's Auffassung überein. Demnach hat Seidlitz geirrt, nur ist zu bemerken, dass die Längendifferenz der beiden erwähnten Fühlerglieder nicht eine allzu in die Augen fallende ist, so dass ein Irrthum leicht möglich ist.

*Oxypoda sericea* Heer. und *funebri* Kr. aus von Dr. Skalitzky gesammelten Pilzstaphylinen bei Spindelmühl (G.) ss.



- Tachinus scapularis* Steph. und *Lamprinus saginatus* Gr. ebendasselbst (G.), beide ss.
- Megacronus cingulatus* Mnnh. An der Oder bei Parchwitz (G.). Gewöhnlich sind die beiden Endglieder der Fühler gelb, zuweilen nur das letzte, bisweilen auch noch das drittletzte.
- Quedius lucidulus* Er. Lähn (Gb.), Glatzer Geb. (Gb.).
- Philonthus addendus* Rossi. Glatzer Geb. (Gb.), Lähn unter faulenden Heuschwaden (G. 6.), *astutus* Er. Spindelmühl (G.), *marginatus* Müll. Quanzendorf (Gb.), *agilis* Gr. Spindelmühl (G.), *pullus* Nordm. Quanzendorf (Gb.).
- Othius laeviusculus* Steph. Neisse (Gb.).
- Baptolinus alternans* Gr. Spindelmühl s. (G.).
- Leptacinus parumpunctatus* Gyll. und *batychnus* var. *linearis* Gr. Spindelmühl (G.).
- Stilicus orbiculatus* Er. Diese seltenste unserer *Stilicus*-Arten recht häufig unter faulenden Grasschwaden unterhalb der »Tränke« bei Lähn, zugleich mit *Sunius neglectus* Märk. (s.) und *Paederus brevipennis* Lac. (n. s.). G. 6.
- Bei *Stenus opticus* muss es heissen: 2. Glied der H.-Tarsen deutlich kürzer als das 1., nicht »fast so lang.« (s. Seidlitz!)
- Stenus* Kolbei Gerh. Beckergrund bei Dohnau unter Laub (Klb. 5).
- Bledius cribricollis* Heer. Neisse (Gb.), *arenarius* Payk. Spindelmühl (G.).
- Oxytelus laqueatus* Marsh. Glatzer Geb. (Gb.), *complanatus* Er. Spindelmühl (G.), *clypeonitens* Pand. Neisse (Gb.), Spindelmühl (G.).
- Coprophilus striatulus* F. Lähn (6. G.).
- Lesteva pubescens* Mnnh. Spindelmühl (G.).
- Deliphrum tectum* Payk. Glatzer Geb. (Gb.).
- Acidota crenata* F. Neisse (Gb.).
- Die August-Stücke von *Eudectus Giraudi* Rdtb. beobachtete Gb. wesentlich dunkler als die Juni-Stücke vom Glatzer Schneeberge.
- Coryphium angusticolle* Steph. Quanzendorf, im Spätherbste (Gb.).

- Omalium validum* Kr. 1 Stück unter feuchtem Laube am Hagenbache bei Lähn, und *excavatum* Steph. Spindelmühl n. s. (G.).
- Ptomaphagus tristis* Panz., *Kirbyi* Spence, *neglectus* Kr. und *alpinus* Gyll., sämmtlich unter Pilzstaphylinen. Spindelmühl (G.).
- Colon affine* St., *appendiculatum* Sahlb. und *bidentatum* Sahlb. im Mai am Katzbachdamme vor Weissenrode bei Liegnitz von kurzem Grase s. (G.). — *C. armipes* Kr. Wasserwald bei Kaltwasser (Klb. 5).
- Silpha tristis* Ill. Lähn, unter Heuschwaden, 1 Stck. (G. 6).
- Hydnobius punctatus* St. Lähn (G. 6).
- Anisotoma hybrida* Er. und *parvula* Sahlb. Riesengeb. (Klette'sche Sammlung) Gb.
- Agathidium badium* Er. Spindelmühl (G.), *A. rotundatum* Gyll. Brechelshof unter Moos (Klb. 10).
- Mycetina cruciata* v. *calabra* Costa. In den schles. Beskiden (P.).
- Cryptophagus crenatus* Gyll., *scutellatus* Newm. und *lapponicus* Gyll. Neisse (Gb.).
- Atomaria atrata* Reitt. und *pulchra* Er. zählen nach Reitter (Bestimmungstabelle 1887) als Varietäten zu *prolixa* Er.
- Lathridius lardarius* Deg. Neisse und *Bergrothi* Rtt. Wölfelsgrund (Gb.), *angusticollis* Hummel. Riesengeb. (Klette's Sammlung).
- Coninomos nodifer* Westw. Lähn, von einem Fichtenaste geklopft (G. 6). Panten, von Zaunhecken (Klb. 9).
- Melanophthalma distinguenda* Comolli. Hochwald bei Brieg (Gb.).
- Epuraea nana* Rtt. Beskiden (P.), *castanea* Dft. Spindelmühl (G.).
- Meligethes brunnicornis* St., *Dieckii* Rtt. (1 Stck.) und *aestimabilis* Rtt. Lähn (G. 6).
- Rhizophagus aeneus* Richter. An saftlaufenden Eichenstämmen mehrfach Ohlau 5. 6. Aus seinen Schlupfwinkeln am besten durch Tabakrauch zu vertreiben (P.).
- Silvanus similis* Er. Lähn 6 (G.).

- Aphodius putridus* Hbst. und *depressus* Kug. Im Wasserwalde bei Kaltwasser (Klb. 5).
- Melanophila acuminata* Deg. Beskiden: am Rezicza-Bache schwärmend (P. 7).
- Xylophilus humeralis* Duf. In den schles. Beskiden an einem entrindeten Tannenstamme in Gesellschaft von *Peltis grossa* mehrere Stück. Das Thier hat, abweichend von den Gattungsverwandten, Springvermögen (P. Anfang 7).
- Adelocera lepidoptera* Pz. In den Beskiden (P.).
- Elater praeustus* F. Beskiden (P.). *E. tristis* L. Unter loser Rinde von Fichtenstutzen und unter auf Fichten- und Tannenstutzen liegenden Steinen in den Beskiden, Ende 6, links und rechts der Ostrawitza (P.).
- Cryptohypnus rivularius* Gyll., nicht *frigidus*, ist von Gb. im Riesengebirge (Brunnenberge) gefunden worden. Hiernach ist die Angabe p. 252 der II. Aufl. d. Verz. d. Käf. Schles. zu berichtigen. — *A. tenuicornis* Germ. Neisse (Gb.).
- Corymbites castaneus* L. Von einem Fichtenaste nahe der »Tränke« bei Lähn geklopft 6. G.
- Agriotes picipennis* Bach. Lähn (Burgberg) 6. G.
- Cantharis Erichsonii* Bach. Beskiden (P.).
- Malthodes mysticus* Ks. und *pellucidus* Kiesw. Quanzendorf bei Nimptsch, *dispar* Germ. Neisse und Schweinsdorf, Kr. Neustadt O.-S. (Gb.).
- Ebaeus flavicornis* Er. Neisse (Gb.).
- Hypebaeus flavipes* F. Alljährlich auf den alten Eichen bei Dohnau, besonders zahlreich die ♀♀ (Klb. 6, 7).
- Tillus elongatus* L. Beskiden (P.).
- Opilus pallidus* Ol. entwickelte sich in 2 Ex. in trockenen Eichenästen. Oberf. Panten (Klb. 6).
- Bruchus subpilosus* St. Unter Ahornrinde im Wölfelsgrunde (Gb.).
- Gastrallus immarginatus* Müll., aus morschen Eichenaststümpfen geklopft. Dohnau (Klb. 7, 8).
- Ernobius abietinus* Gyl. Lähn (G. 6).
- Cis alni* Gyl. Lähn (G. 6), Neisse, unter Eichenrinde (Gb.); *bidentulus* Rosh. Liegnitz (G.).

- Scaphidema metallicum* F. Lähn (G. 6).  
*Mycetochares linearis* Ill. Quanzendorf (Gb.)  
*Xylita laevigata* Hellen. Beskiden (P.), *livida* Sahlb. in der Primkenauer Haide (P.), Lissa-Hora (Schwab).  
*Melandria caraboides* L., *dubia* Schall. und *flavicornis* Dft. Beskiden (P.). Die Varietät *Goryi* Lap. zieht Seidlitz fraglich zu *dubia*, gehört indess ausser Frage zu *flavicornis*. Sie wurde von P. bei Ohlau gefunden und scheint ss. zu sein.  
*Ziloria sericea* St. (*Eugeniae* Ganglb.). Vom Hotelier Schwab in Friedland an der Ostrawitza auf der Lissa-Hora gefunden (Reitter).  
*Scraptia fuscula* Müll. Dohnau, aus morschen Eichenaststümpfen (Klb. 7, 8).  
*Eugenes populneus* Pz. Riesengebirge (Klette'sche Sammlung (Gb.). *E. pygmaeus*. Dohnau, aus morschen Eichenaststümpfen geklopft (Klb. 7, 8).  
*Mordella maculosa* Naezen. Beskiden, in Menge unter Steinen (P.).  
*Mordellistena abdominalis* F. Quanzendorf, Hochwald b. Brieg, Riesen- und Altvatergeb.; *humeralis* L. Quanzendorf, *variegata* Fbr. Riesengeb., *stenoidea* Muls. Quanzendorf (Gb.).  
*Anaspis melanostoma* Costa und *palpalis* Gerh. *ibid.* Lähn (G. 6) ss.  
*Salpingus bimaculatus* Gyll. Ohlau, von Wipfelästen dürerer Kiefern (P.).  
5. 7. 98 fand Gb. 1 Stck. des *Salpingus foveolatus* Ljungh. unter Ahornrinde. Es wurde zunächst den Dämpfen von Essigäther ausgesetzt, am folgenden Morgen aber in Weingeist gethan. Am 9ten, Mittags nach dem Aufkleben, bewegte sich der linke Fühler in seinen 4 letzten Gliedern unausgesetzt, indem sie eine Biegung nach innen annahm und dann wieder ausstreckte. Noch am 11ten war eine minimale Bewegung wahrzunehmen. Welcher Reiz vermochte diese Bewegung hervorzurufen? War es Lebensreiz?  
*Otiorrhynchus morio* F. Häufig in den Beskiden auf *Urtica dioeca* (P.).

- Barypithes pellucidus* Boh. Landeck (C. Schwarz), Neisse (Oberstabsarzt Dr. Marx). Die ♂♂ haben ein etwas längeres Halsschild als die ♀♀; bei ersteren ist es so lang als breit, bei letzteren breiter als lang. Die Bestimmung von ♂♂ führt leicht auf *validus*, der aber deutlich grösser sein müsste.
- Sitona tibialis* var. *arcticollis* Gyll. Neisse (Gb.), *ibid.* S. *cylindricollis* Fahrs.
- Barynotus moerens* Thoms. Lähn, unter altem Heu unterhalb der »Tränke« 2 Stck. (Gb. 6).
- Gronops lunata* F. Quanzendorf (Gb.).
- Hypera contaminata* Hbst. Lähn (G. 6).
- Limobius borealis* Payk. Panten bei Liegnitz, von Hopfen (Klb. 9).
- Cleonus nebulosus* L. Neurode Kr. Lüben (Klb.).
- Dorytomus Schönherri* Faust. O. Panten von *Populus tremula* (Klb.), *Dejeani* Faust. Lähn (G.), Neisse (Gb.), *salicis* Walt. Lähn von *Salix caprea* (G.), *majalis* Payk. Liegnitz: Berghäuser, auf Weiden (Klb.), Neisse n. s. (Gb.).
- Smicronyx jungermanniae* Reich ist nach Seidlitz nicht beschuppt, sondern fleckig behaart. In Schlesien scheint diese Art zu fehlen; nur *S. jungermanniae* Tourn. = *variegatus* Schh. ist schlesisch und hiernach das Verzeichniss d. Käf. Schles. v. Letzn. p. 332 zu berichtigen.
- Magdalis nitida* Gyll. Lähn (G. 6), *exarata* Bris. Liegnitz: Dohnau, von alten Eichen (Klb. 7, 8), *barbicornis* Latr. Lähn (G. 6).
- Anthonomus pedicularius* L. Neisse (Gb.).
- Tychius venustus* F. Sehr hfg. an den Abhängen des Eichberges bei Lähn von *Viscaria vulgaris* (G. 6).
- Gymnetron villosulum* Gyll. Neisse, *labile* Hbst. Hochwald bei Brieg und *rostellum* Hbst. Neisse (Gb.). Die Larve von *G. antirrhini* Germ. lebt wie die von *linariae* in kugelrunden Wurzelhalsgallen von *Linaria vulgaris* (Klb.).
- Orchestes pilosus* F. Von alten Eichen bei Dohnau bei Liegnitz (Klb. 7, 8).
- Rhytidostoma globulus* Hbst. Neisse (Gb.).
- Phytobius velaris* Gyll. Neisse (Gb.).

*Ceutorrhynchus pyrrhorhynchus* Marsh. Auf *Sisymbrium officinale*. Liegnitz und Neisse (G., Gb.) hfg. Frische Stücke haben eine röthliche Färbung. *C. constrictus* Marsh. Quanzendorf, von *Thlaspi arvene* n. s. (Gb.), *Andreae* Germ. Schweinsdorf Kr. Neustadt, *albosignatus* Gyll. Quanzendorf, *euphorbiae* Bris. Neisse, *marginatus* Payk. Quanzendorf (Gb.). Bei *C. punctiger* Gyll. sind die Haare der Punktstreifen länger als die der Interstitien, bei *marginatus* ist es umgekehrt. *C. Sophiae* Steph. = *neutralis* Gyll. Neisse (Gb.). *C. pectoralis* Ws. = *chalybaeus* Gyll. Lähn (G. 6), Neisse (Gb.). *C. ignitus* Germ. Neisse, von *Berteroa incana* (Gb.).

*Baris artemisiae* Hbst. Neisse (Gb.).

*Apion opeticum* Bach. Liegnitz: Panten, an Zaunhecken mehrfach (Klb. 9), *A. subulatum* Kirby, Wölfelsgrund und *A. ochropus* Germ. Neisse (Gb.), *A. flavofemoratum* Hbst. Lähn und Burgberg (G. 6), *A. immune* Kirby, in grösserer Zahl bei Quanzendorf von *Sarothamnus* geklopft (Gb.), *A. Gyllenhali* Kirb. Oberf. Panten (Klb. 10).

*Rhynchites pauxillus* Germ. Lähn, n. s. auf *Cotoncaster*, und *Rh. pubescens* F. Kohlhaus bei Parchwitz (G. 5).

*Tropideres niveirostris* F. Kohlhaus bei Parchwitz (5) und Lähn (G. 6).

*Spermophagus cardui* Boh. Neisse (Gb.).

*Mylabris viciae* Ol. Berghäuser b. Liegn. auf *Orobus niger* hfg. (Klb. 5).

*Hylesinus oleiperda* F. Anfang 6 von einer Eiche geklopft. Kaltwasser Kr. Lüben (Ks.).

Nach Seidlitz ist *Phloeophthorus rhododactylus* Marsh. synonym mit *spartii* Nördl. Für jenen ist zu setzen *Ph. spinulosus* Rey, *rhododactylus* Chap., *perfoliatus* Woll.

*Scolytus rugulosus* Ratz. Lähn (6 G.).

*Tomicus chalcographus* L. Lähn, an einem Lattenzaune (G. 6).

*Leptura scutellata* F. Beskiden, an einem alten Buchenstocke (P. 7).

*Anaglyptus mysticus* L. Lähn (G. 6), Liegnitz: Oberf. Panten, von blühendem *Crataegus* (5).

- Acanthoderes clavipes* Schrank. Beskiden (P.).
- Pogonochaerus ovatus* Goeze (*scutellaris* Muls.) Lissa-Hora (P.), *P. decoratus* Fairm. Ohlau ss. (P.), Liegnitz n. s. An allen Liegnitzer Stücken ist das Schildchen gleichmässig grau behaart, nicht mit weisser Mittellinie, wie Ganglbauer in seinen *Cerambyciden* p. 524 sagt. Seidlitz macht deshalb aus den 2 Ganglbauer'schen Arten deren 3.
- Stenostola ferrea* Schrank. Lähn, an Laubholz, namentlich Linden (G. 6).
- Oberea linearis* L. Lähn (G. 6).
- Gynandrophthalma flavicollis* Charp. Neisse 2 Stck. (Dr. Marx).
- Cryptocephalus coryli* L. Lähn (G. 6).
- Chrysomela gypsophilae* Küst. Vorderhaide (G.).
- Phytodecta Linneana* Schrank. Kohlhaus bei Parchwitz auf *Salix purpurea* (G. 5).
- Lochmaea crataegi* Forst. Berghäuser bei Liegn. (Klb. 5).
- Chaetocnema arida* Foudr. Neisse (Gb.).
- Psylliodes attenuata* Koch. var. *pivicornis* Steph. 2 Stck. von Hopfen bei Panten, und *P. chrysocephala* var. *nigricollis* Mrsh. an der Kobyliner Bahn bei Pfaffendorf 1 Stck. (Klb. 9).
- Aphthona pallida* Bach. Zahlreich an Zaunhecken in Rothkirch Kr. Liegnitz (Klb. 8).
- Longitarsus suturalis* Marsh. Neisse (Gb.); *L. ballotae* Marsh. Häufig auf *Ballota nigra* Schimmelwitz und Panten (Klb. 10).
- Dibolia occultans* Koch. Neisse (Gb.).
- Hyperaspis campestris* Hbst. Elbrandtshöhe bei Dohnau Kr. Liegnitz (Klb. 6).
- Scymnus bipunctatus* Kug. Wasserwald bei Kaltwasser (Klb. 5).



# Neuheiten der schlesischen Käferfauna aus dem Jahre 1898.

Von **J. Gerhardt**—Liegnitz.

---

Der diesjährige Bericht greift auf eine Anzahl Arten zurück, welche während der mehrere Jahre andauernden Bearbeitung der II. Auflage des Letzner'schen Verzeichnisses der Käfer Schlesiens ihre Veröffentlichung in unserem Vereinsblatte nicht finden konnten und deshalb in der Deutschen entomologischen Zeitschrift und in den Jahresberichten der schles. Gesellschaft zur Publikation gelangten, ausserdem auch einige Arten, die früher als Varietäten galten und dann noch die vorjährigen Zugänge.

1. *Elaphrus smaragdinus* Rtrr. Bei Paskau an den Ufern der Ostrawitzka im Frühjahr n. s. (Antonie Kubischtek). (Jahresber. d. schles. Ges. 1887.)
2. *Patrobus clavipes* Th., *excavatus* var. *assimilis* Chaud., *campestris* Motsch. Auf dem Riesenkamme häufiger als *excavatus* Payk., von dem er als Var. genommen wurde.

*Panagaeus crux major* v. *Schaumi* Ganglb. Von *P. bipustulatus* mit ähnlicher Zeichnung am besten an den stark vortretenden Augen zu erkennen. Liegnitz (Gerh.), Neisse (Gabriel).



3. *Stenolophus marginatus* Dej. var. *Klettei* Gabr.\*) Im Riesengeb. von Herrn Generalmajor Gabriel in 1 Ex. gefangen. Die Var. unterscheidet sich hauptsächlich von der Stammform, die mehr dem mediterranen Süden angehört, durch die schwarzen Exipleuren und den Metallschimmer der Decken und ist von allen übrigen schlesischen *Stenolophus*-Arten durch die deutliche Zuspitzung des letzten Maxillartastergliedes leicht zu unterscheiden (*Egadroma* Motsch.). Neu für Mittel-Europa.

4. *Dromius 4-signatus* Dej. Von Letzner bei Breslau a. d. alten Oder im Mai gegen Abend ein Stück im Fluge gefangen, ausserdem 2 Stücke unter seinen Vorräthen von *4-notatus*. (Jahresber. d. schles. Ges. 1886.)

*Hydroporus nivalis* var. *Scholzei* Kolbe. Riesengeb. Die Decken zeigen zwischen Schildchen und Schulter einen hellgelben Fleck. (Scholz, Robert, eifriger Sammelkollege des Rektors Kolbe.)

5. *Agabus clypealis* Thoms. Im verlorenen Wasser bei Panten in 3 Ex. (Kolbe) 4. 10. Dafür zu streichen als Schlesier: *Agabus congener* v. *lapponicus*.

*Hydaticus transversalis* v. *interruptemaculatus* Gabr. Neisse 1 Ex. Die Basalbinde der Decken ist in Flecken aufgelöst, ähnlich der Var. *interruptus* von *Agabus abbreviatus*. (Gabriel.)

6. *Helochares dilutus* Er., *melanophthalmus* Muls. Zwischen Conferven in Lehmtümpeln, seltener in Sandgruben-Tümpeln. Bisher nur in der Ebene von Liegnitz um Ziegeleien von Gerh. gefunden. (Jauerstrasse, Gerichtsstrasse, Lindensch.) Selten. (s. D. E. Z. 1878 und 1887.)

7. *Helophorus elongatus* Kuw. Von der Ebene bis aufs Hochgebirge hfg. Im Verz. d. Käf. Schlesiens II. Aufl. p. 60 sub 9 mit *granularis* L. vermennt, grösser, Halsschild

---

\*) Durch den Namen sei ein eifriger Fachgenosse geehrt, der bis in sein letztes Lebensjahr die Schmiedeberger Umgegend und das Riesengebirge untersuchte, seinerzeit auch ein Verzeichniss der dortigen *Cryptocephalen* veröffentlichte — Herr Kreisgerichtsrath Klette, der erste Entdecker von *Pachyta lamed* in Schlesien.

breiter, immer mit gelbem Seitenrand und meist mit grünem Erzglanz. Intervalle der Decken gewölbt.

8. *Callicerus rigidicornis* Er. In der Ebene und im Vorgebirge, ss., unter feuchtem Laube und Moos. Lähn, Bruch bei Liegnitz, Kaltwasser Wasserwald Kr. Lüben. (Gerh.) 7. (s. D. E. Z. 1888.)
9. *Dilacra fallax* Kr. Bisher nur in der Ebene von Liegnitz: Weissenrode (Erlicht), Arnsdorf (Angeschwemmtes), Werder bei Seifersdorf (feuchtes Laub); Kaltwasser Wasserwald (feuchtes Moos). Selten häufig. 4. 5.
10. *Homalota (Atheta) dilaticornis* Kr. Bisher nur in der Ebene. Vorderhaide, aus Pilzen gesiebt. ss. 10. (s. D. E. Z. 1890.)
11. *Homalota (Dimetrota) villosula* Kr., *nigripes* Th. Spindelmühl im Riesengeb. in Pilzen. ss.
12. *Homalota (Microdota) hodierna* Sharp. In der Ebene und im Vorgebirge s. Jakobsdorfer See bei Liegnitz im Angeschwemmten, unter Laub bei Brechelshof Kr. Jauer und im Waldenburger Geb. (Gerh.)
13. *H. orbata* Er. ist sp. pr. nach Seidlitz und Ganglbaur. Ich besitze 1 Stück davon aus Spindelmühl.
14. *Homalota clientula* Rey, *pulchra* Kr. In 1 Stck. von Gb. bei Neisse gefunden. Lähn, Vorderhaide (G.) ss.
15. *Alaobia Heydeni* Epp. Diese von v. Heyden und Reitter in der hohen Capelle in Kroatien gesammelte interessante Art fand Herr Generalmajor Gabriel—Neisse im Wölfelsgrunde in 5 Ex. unter Ahornrinde. 9. Neu für Deutschland.
16. *Oxypoda parvipennis* Fauv., *brachyptera* Kr. Von Dr. Skalitzky bei Spindelmühl im Riesengebirge. (D. E. Z. 1897, 197.)
17. *Conurus lividus* Er. halte ich mit Seidlitz für sp. pr. Ich fand sie bei Lähn am Westabhange des Pfarrbusches unter Eichenlaub und bei der Oberförsterei Panten. ss. 7.
18. *Mycetoporus longicornis* Maekl. ist sp. pr. und scheint im Vorgebirge vorzuherrschen, ist aber jedenfalls seltener als *splendidus* Gr. Ich fand sie bei Liegnitz (Boberau), Wasserwald bei Kuchelberg, Moisdorf Kr. Jauer, Lähn u. a. O.

19. *Mycetoporus Brucki* Pand. Bisher nur in 2 Ex. bei Vorderhaide aus Moos gesiebt. Dem *rufescens* Steph. nahe stehend und mit ihm vorkommend. (Gerh.)
20. *Mycetoporus forticornis* Fauv., *pronus* var. a. Kr. In der Ebene und dem Vorgebirge. Liegnitz: im Angeschwemnten der Katzbach, Oberförsterei Panten. (D. E. Z. 1888.) Fürstenstein (Jahresber. d. schles. Ges. 1887).
21. *Quedius fumatus* Fauv., *praecox* Heer., *peltatus* Er. Durch das Vorgebirge verbreitet. Goldberg, Lähn (hier z. hfg. unter feuchtem Laube), Spindelmühl. (D. E. Z. 1887. Jahresber. d. schles. Ges. 1886).

*Quedius paradisianus* var. *flavopilus* Kolbe. Vor- und Hochgebirge, einzeln. Flügeldecken und Abdomen mit goldgelber Behaarung.

22. *Staphylinus (Ocybus) compressus* Marsh., *fulvipes* Motsch., *mutatus* Herold. Brechelshof 8 und Lähn 7, ss. unter Laub. (D. E. Z. 1887. Jahresber. d. schles. Ges. 1886.)

*Philonthus micans* var. *brunneipennis* m. Nach einem erhärteten Stück mit braunen Decken benannt. Spindelmühl (Gerh.).

23. *Stenus languidus* Er. Diese Art fand Herr Rektor Kolbe—Liegnitz 1889 in 1 Ex. im Riesengebirge.

*Bledius opacus* v. *sinuatocollis* Gabriel. Seitenrand des Halsschildes vor den Hinterwinkeln deutlich ausgebuchtet und dadurch dem mir unbekanntem *denticollis* Fauv. sehr ähnlich. Es kommen auch Ex. vor, bei denen nur eine Halsschildseite ausgebuchtet ist. Neisse (Gabr.).

24. *Homalium nigrum* Gr., *rufipes* var. In der Ebene und im Vorgebirge n. s. Liegnitz, Brechelshof, Lähn, Kaltwasser etc. Von Seidlitz und Ganglbauer mit Recht als sp. pr. betrachtet.
25. *Homalium amabile* Heer., *Hampei* Rdtb. Bei Spindelmühl im Riesengebirge aus Pilzen gesiebt (Dr. Skalitzky) s. Auch von Klette—Schmiedeberg im Riesengebirge gefunden. (Gabriel.)
26. *Cephennium Reitteri* Bris. In der Rottenberg'schen Sammlung befindet sich 1 Ex., bezeichnet mit dem Fundorte »Glatz.« (Jahresber. d. schles. Ges. 1887.)

27. *Neuraphes Antoniae* Reitt. In den Ausläufern der Beskiden bei Paskau an der Ostrawitza. (D. E. Z. 1887, 271. Jahresber. d. schles. Ges. 1887.)
28. *Eumicrus Perrisii* Rtr. Unter Eichenlaub, an Dämmen etc. s. Breslau (Oswitz 6), Marienau (Dr. Schneider). (Jahresber. d. sches. Ges. 1887.)
29. *Cryptophagus bimaculatus* Pz. Spindelmühl, von Dr. Skalitzky aus Pilzen gesiebt. ss.
30. *Corticaria interstitialis* Mannh. Bisher nur in 1 Ex. bei Brechelshof aus Laub gesiebt (Gerh.), sp. pr. nach Seidlitz.  
*Anthrenus scrophulariae* var. *gravidus* Rüst. Neisse (Gabriel).
31. *Dirrhagus lepidus* Rosh. In den schlesischen Beskiden am Reicza-Bache an alten Buchenscheiten (Steuerinspektor Pietsch—Ohlau). 7. s.
32. *Hypocoelus procerulus* Mannh. Mit dem Vorigen (Pietsch) s. 7.
33. *Rhagonycha limbata* Th. ist sp. pr. Wie *testacea* n. s., besonders auf Eichen. Liegnitz, Bleiberge, Waldenburger Geb. — Galt früher als Var. von *testacea*.
34. *Corynetes ruficornis* St. Nicht Var. von *coeruleus*, sondern sp. pr. (Seidlitz, Fn. trs.). Bei Liegnitz fehlt *coeruleus*.
35. *Ernobius Mulsanti* Ksw., *anabaptista* Gozis. Bisher nur 2 Stck. aus der niederschlesischen Ebene von mir gefunden (Gerh.). (D. E. Z. 1890.)
36. *Cis rugulosus* Mell. Galt als Var. zu *boleti*; doch eigene Art (s. Seidl. Fn. trs.). Bisher nur in 2 Ex. bei Liegnitz gefunden (G.), Hochwald bei Brieg (Gb.).
37. *Mordellistena inaequalis* Muls. Galt als Var. zu *parvula*. Nach Seidlitz mit Recht sp. pr. Bei Liegnitz ss. Kaltwasser (Gerh.).

*Anaspis thoracica* v. *Gerhardti* Schilsky. Oberseite einfarbig gelb, ähnlich der *A. flava*. Bei Liegnitz z. s.

*Hydronomus alismatis* v. *aureomicans* Kolbe. Schwarzwasserbruch bei Liegnitz. Beschuppung schön goldgrün (Klb.).

- Ceutorrhynchus pyrhorrhynchus* Mannh. var. *suturalis* Gm. Nath deutlich weiss beschuppt, wie bei *floralis* (Gerh.).
38. *Apion cruentatum* Walt. Von der Ebene bis aufs Hochgebirge, n. s., bei Liegnitz häufiger als *frumentarium* L. — Gilt im Catalog von 1883 noch als Var. v. *frumentarium*. — Fundorte von ihr sind bereits angeführt in unserer Vereinsschrift Jahrg. 1896 und 1897.
- Apion aethiops* var. *obscurum* Gabr. Völlig schwarz. Neisse 2 Stck. (Gabriel).
39. *Dryocoetes coryli* Perris. 1 Stck. am Unruhgraben oberhalb Lähn von Gesträuch (Kolbe) 7.
- Toxotus meridianus* v. *chrysogaster* Schrank. Stephansdorf (Graf Matuschka).
- Cortodera humeralis* v. *suturalis* F. Stephansdorf (Müller), Vorderhaide (Gerh.).
40. *Donacia brevicornis* Ahr., *platysterna* Thoms. Glogau, 1 Stck. (Pietsch) 3.
41. *Cryptocephalus imperialis* Laich., *bistripunctatus* Germ. In der Ebene und dem niederen Gebirge, auf Eichen, ss. Grafschaft Glatz (Zebe), Wasserwald bei Kaltwasser (Kossmann, Schwarz). 8.
42. Ueber *Chrysomela carpathica* Fuss als sp. pr. wird Herr Weise—Berlin Näheres berichten. Altvater (Gabriel).
- Phytodecta 5-punctata* v. *obscura* Grimm. Lähn (Burgberg). Gabr. 6.

#### Nachtrag.

43. *Limnebius sericans* Muls., *Fussi* Gerh., *nitidus* Bedel. Liegnitz: Schwarzwasserbruch und im Angeschwemmten der Katzbach. (Berl. E. Z. 1876) Gerh.

---

Der Numerus selbstständiger Arten schlesischer Käfer betrug nach Abzug der in der Provinz nicht sicher nachgewiesenen am 10. Februar 1899

# Eine neue Stenus-Art.

Von **J. Gerhardt**—Liegnitz.

---

Bei Revision meiner Stenus-Arten stiess ich auf ein Thier, das nach Seidlitz in die Gruppe von *cautus* und *favellus* gehört, aber zu keiner der beiden Arten ganz passt. Um Klarheit zu erlangen, wendete ich mich an den Kustos des naturhist. Museums in Wien, Herrn Ganglbauer, dem die Eppelsheim'sche Sammlung zur Verfügung steht, und erfuhr durch dessen Güte, dass die in Frage stehende Art weder *cautus* noch *favellus* sei, sondern dass in der Eppelsheim'schen Sammlung ein von unserm Letzner stammendes Stück bei *St. Argus* stecke, von dem es sich aber durch das einfache vierte Tarsenglied unterscheidet. Es sei zu untersuchen, ob *Argus*-Stücke mit einfachem 4. Tarsengliede vorkommen. Da ich reichliches Material von beiden Arten besitze, konnte ich feststellen, dass alle *Argus* erweitertes, alle meine fraglichen Stücke aber einfaches viertes Tarsenglied besitzen. Ich schliesse daraus, dass die letzteren, da auch noch eine ganze Reihe anderer Differenzpunkte hinzutreten, einer noch unbeschriebenen Art angehören und beschreibe diese wie folgt.

## ***Stenus neglectus* n. sp.**

*Elongatus, inalatus, niger, pauce nitidus. Articulo 4<sup>o</sup> tarsorum simplicis. Antennis brunneis, articulo 1<sup>o</sup> nigro. Articulo 1<sup>o</sup> maxillarum flavo, 2<sup>o</sup> brunneo, 3<sup>o</sup> nigro. Pedibus brunneis, genis, tibiis tarsisque obscurioribus. Capite elytrorum latitudine prothorace longiore quam lato, elytris in medio longitudine*

prothoracis. Fronte metasternoque impresso. Abdomine in margine laterali late marginato, latitudine elytrorum segmentis dorsis anterioribus cum quatuor brevibus carini.

Mas. Segmento ventrali 6<sup>o</sup> in medio posteriore paullo emarginato, 5<sup>o</sup> postice emarginato paucè depresso et densiore punctato et pubescente.

Fem. Segmentis simplicibus.

Long. 2,8—3,5 mm.

In fertili terra uliginosa.

Habituell dem *Stenus Argus* nahe stehend, doch durchschnittlich grösser (fast von der Grösse des *St. canaliculatus*), weniger glänzend, mit flacheren Decken, die nicht breiter sind als der Kopf und nicht länger als das Halsschild, mit einfachem, nicht erweiterten, halb-lappigen vierten Tarsengliede, breiterem und breiter gerandetem Abdomen, eingedrückter Stirn (wie bei *St. morio*) und eingedrücktem Metasternum. — Schwarz, ungeflügelt, mit geringem Bleiglanz. Beine braunroth, Kniee, Schienen und Tarsen dunkler, Vorderschenkel oft mehr oder weniger braungelb. Fühlerglied 1 schwarz, der übrige Theil der Fühler dunkelbraun. (*Argus*-Keule schwarz.) Maxillartasterglied 1 gelb, 2 braun, 3 schwarz. (*Argus*: 2 und 3 braun.) Kopf mit den Augen so breit als die Flügeldecken, ganz glanzlos, sehr dicht und tief punktirt; Stirn eingedrückt, mit zwei breiten, seichten Furchen und wenig vortretendem Mittelkief, derselbe das obere Niveau der Augen nicht erreichend. An den Fühlern Glied 3 deutlich länger als 4. Halsschild etwas länger als breit, schmaler als Kopf und Flügeldecken, knapp hinter der Mitte (also gegen die Basis zu) am breitesten, dann deutlich verengt (*Argus* in der Mitte am breitesten), ohne alle Eindrücke, gleichmässig, sehr dicht und tief punktirt, wenig glänzend. Flügeldecken in der Mittellinie so lang als das Halsschild, mit fast parallelen Rändern, jede Decke mit 2 flachen Eindrücken (bei *Argus* nur ein Schultereindruck), einer in der Mitte zwischen Schulter und Nath (bei *Argus* näher der Schulter), der andere an der äusseren Basalhälfte; ihre Punktirung stark und tief, weitläufiger als auf dem Halsschilde und deshalb glänzender. Metasternum in beiden Geschlechtern von der Basis bis über

die Mitte breit eingedrückt, in der Mittellinie etwas furchenartig vertieft und gewöhnlich geglättet, sonst aber stark und weitläufig punktirt. Abdomen auch beim Männchen fast genau von Flügeldeckenbreite, mit gröberem Seitenrande als bei *Argus*; Punktirung oben viel feiner und seichter als auf Halsschild und Flügeldecken, vorn stärker und weitläufiger, daher hier glänzender, hinten feiner; Behaarung gelblich schimmernd, der Hinterrand der Dorsalsegmente aber weiss behaart, Haare niederliegend und mindestens zwei Punkte überragend, während sie auf dem Vorderkörper höchstens von Punkt zu Punkt reichen. Nur das Prosternum ist (wie auch bei den verwandten Arten) länger und abstehend behaart. Die vorderen Dorsalsegmente mit vier kurzen Kielen, von denen die äusseren zuweilen undeutlich sind.

Beim Männchen ist das 5. und 6. Ventralsegment am Hinterrande schwach ausgerandet, Segment 5 vor der Ausrandung verflacht und hier dichter punktirt und behaart.

Das Weibchen hat einfache Segmente ohne jede Auszeichnung.

Die Länge beträgt durchschnittlich 3,5 mm und geht nur in ganz vereinzelt Fällen bis 2,8 mm herab.

Auf Moorboden im Wasserforst bei Kaltwasser Kr. Lüben im Juni gegen Abend einmal zahlreich gestrichen (namentlich von *Geum rivale*), auch aus Rehlagern von *Carex brizoides* gesiebt. Wo Letzner sein Exemplar in Schlesien gefunden hat, ist mir unbekannt.





# Beiträge zur schlesischen Käferfauna.

Von **W. Kolbe**—Liegnitz.

---

Unter dem von mir in der Provinz gesammelten Käfermaterial fanden sich folgende Arten, welche für unsere heimathliche Fauna in Zugang zu bringen sind und ich mit einigen Bemerkungen begleiten will.

*Agabus clypealis* Thoms. Von dieser Art fing ich April und Oktober 1896 im verlorenen Wasser bei Panten, Kr. Liegnitz, 3 Exemplare, von mir zunächst als congener Payk. var. *lapponicus* Thoms. angesprochen. Die Art steht allerdings dieser Diminutivform von congener in Form, Farbe, Skulptur und Grösse recht nahe, ist aber noch etwas kleiner als selbige (nur 6 mm lang) und besitzt eine noch feinere und dichtere Skulptur; was sie aber besonders auszeichnen, sind der flache Prosternalfortsatz und die schmal-dreieckigen Seitenflügel des Metasternums. Der Käfer war (nach Seidlitz, *Fauna baltica*) bisher nur für die lappländische Fauna festgestellt, ist also für das deutsche Faunengebiet neu.

*Stenus languidus* Er. Wurde von mir im Juli 1889 auf dem Kamme des Riesengebirges in 1 Exemplare erbeutet, lag bereits vor Jahren Dr. Eppelsheim zur Prüfung vor und wurde von diesem für eine geflügelte Form von *nitidiusculus* Steph. erklärt. Eine erneute Untersuchung führte mich in Uebereinstimmung mit Herrn Oberlehrer J. Gerhardt zu dem Ergebniss, dass der Käfer mit *languidus* Er. identisch ist, einer

(nach Ganglbauer, Käfer von Mitteleuropa) bisher nur aus Südeuropa (Mittelmeergebiet) bekannten Art. Der Käfer unterscheidet sich von unseren nitidiusculus-Stücken durch das Vorhandensein von Flügeln, längere Flügeldecken mit parallelen Seiten und hervortretenden Schultern und ein mehr zugespitztes, feiner und etwas weitläufiger punkirtes Abdomen. Von dieser ebenfalls für Deutschland neuen Art fing ich im Juli d. J. wieder ein Stück (♂) oberhalb Schmiedeberg.

*Dryocoetes coryli* Perris. Klopfte ich in 1 Stück im Juli 1890 am Unruhgraben bei Lähn (wahrscheinlich von Hasel). Es stimmt mit Exemplaren, welche ich von Herrn R. Feuerstacke—Magdeburg erhielt, überein.

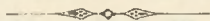
Weiter möchte ich die Aufmerksamkeit der Herren Fachgenossen auf folgende Varietäten lenken, deren Benennung ich für angebracht hielt.

*Hydroporus nivalis* Heer var. *Scholzi* n. sp. Anfang Oktober 1895 erbeutete ich mit Herrn Lehrer R. Scholz—Liegnitz auf dem Riesengebirgskamme in den Tümpeln der weissen Wiese unter zahlreichen Exemplaren von *Hydroporus nigrita* Fabr. eine beträchtliche Zahl des *H. nivalis* Heer, welcher sich von ersterer Art durch etwas grösseren, flacheren Körper und dunklere Fühler und Beine unterscheidet. Unter den *nivalis*-Stücken fanden wir je ein Exemplar mit einem hellgelben, länglichen Fensterfleck zwischen Schildchen und Schulter, letzterer etwas näher gerückt. Bei genauerer Besichtigung des Materials fanden sich auch noch ein Paar Exemplare, bei denen die Makel trüb gelb und strichförmig angedeutet war. Die vielen *nigrita*-Stücke meiner Sammlung zeigen nicht die geringste Neigung zu einer derartigen Abweichung von der einfachen Normalfärbung, so dass dieselbe für *nivalis* um so charakteristischer ist. Ich widme die Form meinem oben genannten Kollegen.

*Quedius paradisianus* Heer var. *flavopilus* n. sp. In dem Ganglbauer'schen Werke wird die Behaarung der Flügeldecken von *paradisianus* als schwärzlichbraun bezeichnet. Dies trifft auch auf die meisten Stücke meiner Sammlung zu; obige Varietät ist abweichend hiervon auf Flügeldecken und Abdomen

mit goldgelber Behaarung bedeckt, die sich an den Decken- und Segmenträndern als gelbe Fransung schön abhebt. Die Form kommt in unserem Gebirgslande vereinzelt vor.

*Hydronomus alismatis* Marsh. var. *aureomicans* n.  
Hiervon siebte ich im März 1898 am Ostrande des Schwarzwasserbruches bei Liegnitz 1 Stück. Es zeigt unter der Loupe bei zurücktretender hellerer Zeichnung eine schön goldgrün schimmernde Beschuppung. Dieser Glanz blieb trotz mehrfacher Waschung des Objekts.



# Ueber das Eintreten eines Sommerschlafes bei Chrysomeliden.

Von **W. Kolbe**—Liegnitz.

---

In dem Jahreshefte von 1896 der »Illustrierten Zeitschrift für Entomologie« veröffentlichte Professor Karl Sajó einen Artikel über den Sommerschlaf der *Entomoscelis adonidis* Fabr., einer mehr den südlicheren Gegenden angehörenden, aber auch für unseren oberschlesischen Distrikt mehrfach nachgewiesenen Chrysomelide. Die interessanten Ausführungen erinnerten mich an eigene Beobachtungen, die sich mit denen des Verfassers innig berührten und mich von vorn herein seiner Ueberzeugung beipflichten hiessen, »dass unter den Insekten, wenigstens unter den Chrysomeliden, auch noch andere solcher Sommerschläfer vorkommen müssen.« Es sei mir daher gestattet, dem Gegenstande näher zu treten.

Zunächst möge ein eingehender behandeltes Beispiel, die Lebensgeschichte der *Phytodecta viminalis* L., die ich in den Jahren 1894—98 studirte, weiteres Licht verbreiten helfen.

*Phytodecta viminalis*, ein in der Halsschild- und Flügeldeckenfärbung eine ganze Stufenleiter von Abänderungen (vom einfachen Roth — var. *munda* Weise — bis zum vollkommenen Schwarz — var. *calcarata* Fabr. —) durchlaufender Blattkäfer, ist als Weidengast allgemein bekannt. Er tritt auf *Salix aurita*, *cinerea*, *caprea*, *silesiaca* zuweilen recht häufig auf, »die Weidensträucher verwüstend«, wie Gerhardt in dem »Verzeichnisse

der Käfer Schlesiens« bemerkt. Trotzdem möchte ich ihn als einen hervorragenden Weidenschädling nicht ansprechen, da er niemals allgemeine Verbreitung findet und die von ihm heimgesuchten Sträucher kaum in nennenswerther Weise schädigt. Seine Lieblingskost bilden die weichen Blätter der *Salix aurita*; auf ihnen wird er am häufigsten gefunden und auf ihnen ziehen sich auch die Larven am leichtesten.

Was nun meine Beobachtungen des Käfers während der genannten Jahre betrifft, so erstreckten sie sich sowohl auf sein Freileben, wie auch auf seine Entwicklung und sein weiteres Verhalten in der Gefangenschaft.

Zu Beobachtungen ersterer Art bot mir der nordöstlichste Theil unserer städtischen Heide, die Umgebung des Molke-tesches, hinreichend Gelegenheit; denn hier tritt der Käfer nach meinen bisherigen Erfahrungen alljährlich bald mehr, bald weniger, stets aber doch recht zahlreich auf. Dort erscheinen die ersten überwinterten Käfer bei günstiger, warmer Witterung bereits Ende April auf den sich neu belaubenden *Salix aurita*-Sträuchern; nach und nach folgen die übrigen. Sie sprechen der zarten Blattkost wacker zu und schreiten zum Fortpflanzungsgeschäfte. Etwa Mitte Mai zeigen sich die ersten Larven; auch ihre Zahl nimmt von Tag zu Tag zu. Die Entwicklung geht rasch vor sich. Und während nun die vorjährige Generation allmählich abstirbt und verschwindet, tritt gegen Ende des Monats ihre Nachkommenschaft, zunächst noch weich und blass, an ihre Stelle und lässt sich das junge Grün ebenfalls vortrefflich munden. Im Jahre 1896, das uns einen schönen Frühling brachte, fand ich am 3. Juni an der bezeichneten Beobachtungsstelle Larven und frische Käfer in sehr grosser Menge vor. (So hier in der Ebene; in höheren Lagen fällt der Abschluss der Entwicklung in den Juli oder gar erst in den August.)

Bis hierher bietet der Lebensgang des Käfers nichts Auffälliges; interessant aber wird er für den Biologen, wenn ich im Anschluss an meine Aufzeichnungen weiter berichten kann, dass bereits am 20. Juni und später am 22. August und auch im Herbst auf den Sträuchern keine Spur mehr von den

Thieren vorhanden war und dass ich dort die ersten 5 Exemplare erst wieder am 28. April des nächsten Jahres erblickte. Hier liegt für den Beobachter die Thatsache eines Zurücktretens augenfälliger Lebensäusserungen durch den Sommer, Herbst und Winter hindurch vor. Es drängen sich ihm die Fragen auf: Wo hielten sich die Käfer während des langen Zeitraumes auf? In welchem Zustande verharrten sie dort? Und er vermuthet, dass ihr Aufenthaltsort ein verborgener und ihr dortiges Verhalten ein wenig aktives, wenn nicht ganz inaktives sein müsse. Völlige Gewissheit hierüber mögen uns die Beobachtungen der *Ph. viminalis* in der Gefangenschaft bringen. Und darum wollen wir nunmehr ihr Verhalten im Glase von ihrem Werden bis zu ihrem Vergehen Schritt für Schritt verfolgen.

Beginnen wir ab ovo! Es ist rundlich und sattgelb und wurde in Mehrzahl an die den Glasboden bedeckende, etwas feucht gehaltene Erde gelegt. (Im Freien wohl auch.) Nach etwa 1 Woche zeitigt es die Larve, die sich in den ersten 2—3 Tagen ihren Genossinnen eng anschliesst, dann aber ihre eigenen Wege geht. Sie ist anfangs kaum 2 mm lang, gedrungen, roth und lang behaart, hat lange, kräftige Beine und einen grossen, dunklen Kopf. Bis zum nächsten Tage färbt sie sich schwarz aus; das Roth kommt zwar bei den Häutungen, deren ich 3 zählte, immer wieder zum Durchbruch, wird aber stets bald wieder vom Schwarz soweit verdrängt, dass es nur auf der Unterseite mehr oder weniger dominirt. (Also auch hier die oft wahrnehmbare gegensätzliche Anordnung in der Färbung bei Larve und Käfer.) Nach der ersten Häutung treten auch die beborsteten Tuberkel des Rückens deutlich hervor. (Weiteres über die Larve im Jahreshfte 1895.) Nach 20 Tagen sind die Larven ausgewachsen und begeben sich zur Verpuppung in die Erde. Die Puppe ist lebhaft roth. Ihre eigentliche Ruhe dauert nur 6 Tage. (Die von mir früher angegebenen 12—14 Tage umfassen den ganzen von dem Eindringen der Larven in die Erde bis zum Erscheinen der Imagines reichenden Zeitraum.) Die Käfer sind bis auf die Mitte des Thorax, den Mund, die Augen, Beine und Epipleuren, welche Theile

bald schwarz sind, gelbroth, färben sich aber bis zum nächsten Tage aus.

Das weitere Verhalten der gezogenen Käfer in der Gefangenschaft beobachtete ich an zwei Jahrgängen, und zwar an dem einen vom Frühjahr 1896—97 und an dem anderen vom Frühjahr 1897—98. Was ich über diesen Lebensabschnitt der Pflöglinge wahrnahm und notirte, will ich — da es uns in dem vorliegenden Falle ja am meisten interessirt — etwas ausführlicher behandeln.

Jahrgang 1896/97. Versuchsglas ohne Erdschicht. Die frisch entwickelten Käfer frassen ca. 1 Woche mit Begier von dem verabfolgten Laube. Darauf aber verfielen sie (Ende Juni) in einen lethargischen Zustand, der meine Verwunderung erregte. Ohne das geringste Quantum von Nahrung zu sich zu nehmen, sassen sie Tag für Tag fast auf derselben Stelle, die meisten in den unterdess vertrockneten Blättern, andere am Boden, an der Glaswand oder am Canevasdeckel. Da ich die Ursache in der Trockenheit des Glases suchte, versetzte ich die Käfer in ein solches, das ich bis zur Hälfte mit feuchtem Sande angefüllt hatte. Doch was erzielte ich damit? Einige Exemplare machten zwar einen schwachen Versuch, in den Sand einzudringen, kamen aber kaum bis unter die Oberfläche; die anderen blieben vollkommen theilnahmslos sitzen. Da also für meine Massnahme der Erfolg ausblieb, so beförderte ich die Käfer wieder in ihren früheren, noch immer mit trockenem Laube versehenen Behälter zurück und überliess sie einstweilen ihrem Schicksale.

Als ich am 7. August aus den Ferien zurückkehrte, fand ich die Käfer noch in demselben apathischen Zustande vor. Ich holte frisches Futter herbei und setzte sie einzeln darauf. Jedoch ohne Erfolg: die Käfer krochen wohl einige Schritte vorwärts, verfielen aber bald wieder in ihren bisherigen Zustand. Von Ende August bis Mitte September erwachten sie von Zeit zu Zeit zu einigem Leben. In den warmen Mittagsstunden des 31. August waren sie ziemlich beweglich, und in der warmen Morgensonne des 3. September spazierte sie sogar ganz munter umher. Meist aber blieben sie ohne jede Regung. Wenn sie

wirklich einmal ein Stückchen vorwärts strebten, so waren ihre Bewegungen unsicher, tappend, taumelnd, schlaftrunken, so dass sie oft zu Boden fielen. Von dem frisch gepflückten Laube frassen sie keine Spur; wohl aber bemerkte ich zweimal, dass einige Exemplare die an den Blättern hängende Feuchtigkeit einsogen.

Am 29. September bereitete ich den Käfern das Winterquartier. Ich füllte die geräumige Glaskrause bis über die Hälfte mit trockenem Weidenlaub, versah sie mit einem luftigen Verschluss und stellte sie in ein täglich gelüftetes, mit der Aussentemperatur mehr oder weniger in Uebereinstimmung befindliches Gewölbe. Vom 3. März des nächsten Jahres ab fingen die Käfer an langsam umherzukriechen. Jetzt starben auch eine Anzahl ab, jedenfalls durch die mannigfachen Ruhestörungen und durch den ihnen wenig zusagenden Aufenthalt in dem trockenen Laube des Glases entkräftet. Die übrig gebliebenen nahmen zum erstenmal am 24. April die frische Kost von *Salix aurita* — und zwar sehr begierig — an. Seit Ende Juni des Vorjahres — also nach einem 10monatlichen Fasten — die ersten Bissen! Jetzt waren die Thierchen auch sehr munter, machten sogar verschiedene Male lebhafte Flugversuche.

Jahrgang 1897/98. Versuchsglas bis zur Hälfte mit Erde gefüllt. Nachdem die Käfer auch diesmal wieder nur kurze Zeit gefressen hatten, begannen sie sich in der Erde zu verbergen. Am 25. Juni waren bereits die meisten in die obere Bodenschicht eingedrungen. Dagegen blieben eine Anzahl frischer Exemplare, die noch etwas Neigung zum Fressen bekundeten, über der Erde. Als ich aber am 27. die Erde tüchtig angefeuchtet hatte, drangen auch diese fast sämmtlich in dieselbe ein. Am 28. hatten sich alle Thiere bis auf 2 verborgen, die meisten aber nicht tief, manche nur unter die oberflächlichen Erdbrocken. Am 30. sassen schliesslich auch die letzten in der Erde. Das Verschwinden der Käfer vollzog sich an heissen Tagen, an denen das Thermometer im Schatten auf 32° C. stieg, und wurde durch das Anfeuchten der Erde begünstigt.

Bei meiner diesmaligen Rückkehr aus den Sommerferien, am 8. August, fand ich den Erdboden vollständig ausgetrocknet



und alle Käfer darin verweilend vor. Sie hatten sich, wie ich durch die Glaswand sehen konnte, eine Höhle, ähnlich der Puppenwiege, angelegt und lagen in dieser regungslos, Fühler und Beine an den Körper gelegt, auf dem Rücken. Als ich aber den Erdboden tüchtig anfeuchtete, kam einiges Leben unter die Insassen. Sie strebten nach oben; die an der Oberfläche weilenden kamen hervor. Sobald sich aber die Feuchtigkeit vertheilt hatte, drangen sie wieder in die Erde ein oder schmiegt sich wenigstens an deren Oberfläche. Um das weitere Hervordringen von Käfern zu verhüten, schüttete ich eine Schicht frischer Erde auf. Dasselbe Experiment wiederholte ich noch einmal an einem warmen Septembertage unter den gleichen Wahrnehmungen.

Dies meine Erfahrungen. Sie werden als Ergänzung der Beobachtungen über das Freileben der *Phytodecta viminalis* nicht von der Hand gewiesen werden können, wenn ich auch bei meinen Versuchen den Thieren die in der Natur gegebenen Verhältnisse mit ihren fortwährenden Schwankungen in Temperatur und Feuchtigkeit und sonstigen Einflüssen durchaus nicht voll ersetzen konnte. Sie bestätigen das Vorhandensein einer langen Sommerruhe, die kurze Zeit nach Vollendung der Metamorphose beginnt und im Spätherbst schliesslich in die Winterstarre übergeht. Dieser Zustand, den man recht wohl als »Sommerschlaf« bezeichnen kann, charakterisirt sich 1. durch eine gänzliche Enthaltung der Käfer von Nahrung und 2. durch eine nur hin und wieder unterbrochene Regungslosigkeit derselben. Sein Eintritt wird offenbar befördert durch heisse Temperatur verbunden mit Gewitterregen und ebenso gestört durch starke Anfeuchtung des Erdbodens. Er findet bei unserer Art an der Erdoberfläche, unter Laub, Moos, Steinen u. dgl., und bei etwaigem Mangel einer derartigen Bedeckung auch in der Erde statt. Bewegungen in Folge starker Durchnässung des Bodens haben wohl nur den Zweck, den unbehaglich gewordenen Verhältnissen auszuweichen. Die etwas grössere Beweglichkeit im Herbst aber entspringt offenbar dem Bedürfnisse nach Auffindung des passendsten Unterschlupfes für die unwirthlichste Jahreszeit, den

Winter. Ganz warme Spätherbsttage mögen den Thieren wohl auch den Beginn des Frühlings vortäuschen und sie darum aus ihren Quartieren hervorlocken.

Die Nothwendigkeit des Ueberdauerns der Imagines von einem Jahre zum anderen erklärt sich aus der kurzen Entwicklungsdauer der Käfer, die sich von der Begattung der Mutterthiere bis zum Auskriechen der neuen Generation innerhalb weniger Frühlingswochen vollzieht. Da demnach der Käfer nicht in seinen ersten Ständen (weder als Ei, Larve oder Puppe) zur Ueberwinterung gelangt, so muss er als Imago seinen Lebensfaden bis in das neue Jahr hinüberspinnen. Bewundern müssen wir nur die zähe Lebensfähigkeit, mit welcher er eine monateliche Fastenzeit zu überstehen vermag. Diese gänzliche Bedürfnisslosigkeit verursacht wohl auch in erster Linie den Eintritt des Schlafzustandes, welcher selbstverständlich nicht auf den schwankenden Blättern und Zweigen der Nährpflanze stattfinden kann, sondern naturgemäss an die bezeichneten ruhigen, überdies den meisten Schutz gewährenden Orte verlegt wird. Würden die Käfer während der Dauer ihres Sommerlebens Nahrung zu sich nehmen, und wenn auch nur in bescheidenen Quantitäten, so müsste der Zustand völliger Ruhe, des Schlafes, theilweise oder ganz in Wegfall kommen.

Gleiche Wahrnehmungen wie an *Ph. viminalis* machen wir auch an ihren nächsten Verwandten. *Ph. rufipes* Deg. war am 27. Mai 1891 in einem Hau bei Krummlinde, Kreis Lüben, auf jungen Espentrieben in vollster Entwicklung; als ich im Juni wiederkam und mir noch einige Käfer mitnehmen wollte, fand ich kein Stück mehr vor. *Ph. 5-punctata* Fabr. tritt alljährlich während der Monate April und Mai im Wasserwalde bei Kaltwasser, dess. Kreises, auf *Prunus padus* und *Sorbus aucuparia* auf. Als ich eine Kollektion frisch entwickelter Käfer im Glase einschloss, starben dieselben, ohne Nahrung anzunehmen, in kurzer Zeit ab. Was ich mir damals nicht erklären konnte, schreibe ich heut dem Mangel eines geeigneten Unterschlupfes für die Thiere zu; denn auch diese Art verschwindet im Freien kurze Zeit nach ihrer Ausbildung von der Bildfläche. So siebte ich sie im Juli 1897 bei Polkwitz, Kr.

Glogau, aus Laub, im September 1892 im Peist bei Panten aus Moos und im Juli der Jahre 1890, 91, 92 mit *Ph. pallida* L. am Lähler Burgberge aus modernden Laubschichten, und zwar hier zahlreich. Letztere Art konnte ich in ihrem plötzlichen Verschwinden 1897 während meines Sommeraufenthaltes in Jannowitz am Bober beobachten. In der ersten Hälfte des Juli traten dort die Käfer im Rolfengrunde am Südabhange der Bleiberge auf *Sorbus aucuparia* massenhaft auf; aber schon vor Beendigung der zweiten Hälfte des Monats waren sie gänzlich verschwunden. Und wie verhält es sich mit *Ph. olivacea* Forst., die auf *Genista tinctoria* und *Sarothamnus vulgaris* so gemein ist? Meine Sammelstücke stammen aus dem Mai, Juni und Juli. Schliesslich noch eine eigene Beobachtung über eine südlichere Art. *Ph. nivosa* Suffr. fand ich im Juli vorigen Jahres mit *Orina troglodytes* Kiesw. hoch oben am Eggishorn im Wallis nicht etwa auf ihrer Nährpflanze (*Salix retusa*), sondern unter Steinen oder höchstens an Schneeflecken, wohin sie offenbar durch die um sich greifende Feuchtigkeit gedrängt worden war.

Nachdem wir die Phytodecta-Arten als »Sommerschläfer« kennen gelernt haben, werden wir bei genauerem Hinsehen auch unter den übrigen Chrysomeliden derartige Schläfer entdecken oder mit guten Gründen vermuthen dürfen. Gleich die Donacien, welche in systematischen Anordnungen gewöhnlich an der Spitze der Blattkäfer stehen, bilden einen Belag hierfür. Ihr Erscheinen fällt in die Zeit von Mai bis Juli, höchstens August. Da ihre merkwürdige, sich unter der Wasseroberfläche an den Wurzeln und Stengeln der Nährpflanze vollziehende Entwicklung ebenfalls in das Frühjahr fällt, so haben wir es bei dem Auftreten des Käfers anfangs mit den überwinterten Eltern und später mit deren Nachkommen zu thun. Auch diese verlassen nach kurzer Zeit den Ort ihrer Ausbildung und werden alsdann vereinzelt an recht verschiedenen Stellen gefunden, wo sie lange Wochen hindurch ihrem kurzen Liebesfrühlinge entgegenschlummern. Ihrer Lebensweise wird die der nahe verwandten *Plateumaris*-Arten im Allgemeinen entsprechen.

*Orsodacna cerasi* L. fand ich bisher nur während der Monate Mai und Juni in Blüten. Ich nehme an, dass von da ab ebenfalls ihre Sommerruhe beginnt. Doch müsste zur Erlangung voller Sicherheit erst etwas Sicheres über die Zeit des Larvenzustandes bekannt sein.

Die *Zeugophora*-Arten, wie *scutellaris* Suffr., *subspinosa* Fabr. und *flavicollis* Marsh., werden sowohl im Juni und Juli, wie auch später im September und Oktober auf Pappeln, und zwar in beiden Zeiten Laub fressend, beobachtet. Die in den Blättern minirenden Larven treten als Frühjahrs- und Sommerbrut auf und ergeben in den bezeichneten Zeiten die Käfer, für welche unter diesen Umständen eine längere Sommerpause wegfällt.

Die Hauptzeit für das Erscheinen der Lema-Arten bilden der Mai und Juni; jedoch treten sie auch vereinzelt den ganzen Sommer hindurch bis in den Herbst hinein auf. Diese Nachzügler sind wohl Spätlinge, welche einer längeren Sommerruhe nicht erst bedürfen. Für die Mehrzahl der Käfer existirt sie aber; denn sie sind im Hoch- und Spätsommer in ihrem Sommerlager nicht selten anzutreffen. Ausgesprochene Sommerschläfer stellt die Gattung *Crioceris* in den Lilienhähnchen. Der Gartenfreund kennt die rothe *C. lili* Scop. als lästigen Gast seiner Lilien, Kaiserkronen u. s. w., kann aber auch, wenn er die Lebensweise der Käfer aufmerksam verfolgt, beobachten, wie nach erfolgter Ausbildung ein Käfer nach dem anderen verschwindet, so dass schliesslich nach Verlauf weniger Tage die Gewächse von ihren Schädlingen befreit sind. Auch diese schlummern nun in ihren Erdhöhlen und kehren vor Beginn des Frühlings nicht mehr auf die Nährpflanze zurück. Gleiches kann ich über *C. meridigera* L. berichten. Etwas weniger pünktlich scheint das Auf- und Abtreten unserer Spargelhähnchen (*C. 12-punctata* L. und *asparagi* L.) zu erfolgen; denn von ihnen finden wir wie bei Lema Nachzügler bis den Herbst hinein. Aber die Hauptmasse dieser Käfer sitzt sicher am Ausgange des Hochsommers bereits in der Erde.

Die Abtheilung *Camptosoma* (einschliesslich *Lamprosoma*) scheidet hier aus; den bei ihren zahlreichen Vertretern fällt die

Aufgabe der Uebersommer- und -Winterung den in einem sackartigen Gehäuse steckenden Larven zu. Die Lebensdauer der Käfer selbst ist in Folge dessen kurz und endet nach der Eiablage, die allerdings bei vielen ziemlich langsam erfolgt. Auch für *Adoxus* ist nach den Veröffentlichungen K. Sajó's über die Lebensweise der *A. vitis* Fbr. (Illustr. Zeitschr. f. Entom. 1896) das Verfallen in einen Sommerschlaf ausgeschlossen. Und wie die *vitis*-Larven vom Juli bis in den Herbst die Wurzeln des Weinstockes miniren, so werden dies auch die *obscurus*-Larven mit den Wurzeln von *Epilobium angustifolium* thun.

Dagegen werden *Colaphus* und *Gastroidea* ein Sommerquartier beziehen, letztere allerdings, soweit sie das Hochgebirge bewohnen, ziemlich spät, vom August ab. Für *Entomoscelis* ist der Sommerschlaf nachgewiesen. Von *Timarcha*, *Chrysomela* und *Orina* wissen wir, dass sie nur kurze Zeit auf ihrer Nährpflanze, dann aber in einer Höhlung unter Steinen, Moos u. dgl. liegend zu finden sind. Erst im Herbst werden verschiedene Arten wieder in grösserer Zahl, auf Wegen umherirrend, sichtbar. Hiervon nur 2 Beispiele: An *Chrysomela sanguinolenta* L. habe ich den Sommerschlaf im Glase beobachtet; derselbe wurde erst im Herbst durch eine lebhaftere Wanderlust beendet. *Chr. lichenis* Richt. treffen wir auf dem Riesengebirgskamme schon im Juli unter den Polstern der *Cetraria islandica* (isländ. Moos) an.

Die *Phyllodecta*-Arten suchen nach ihrer Entwicklung nicht den Erdboden auf, sondern schlüpfen in Ritze und Spalten älterer Bäume, unter deren Rinde u. s. f. Die *Hydrothassa*-Arten entwickeln sich in kurzer Zeit auf *Caltha palustris* und ziehen sich alsdann in die Erde zurück. *Prasocuris* verweilt dagegen in den Blattscheiden und hohlen Stengeltheilen grösserer Wassergewächse. Letzterer Aufenthalt hat zu der irrthümlichen Auffassung geführt, dass auch die Larven in den Stengeln hausen. Sie leben vielmehr ebenfalls frei und offen auf den Blättern der *Caltha palustris*, an denen sie sich auch verpuppen. Mit Sicherheit nehmen wir ferner für *Sclerophaedon*, *Phaedon* und *Plagiodera* den Eintritt des Sommerschlafes an. Gewisse Beobachtungen bei der Züchtung letzterer veranlassen mich hierzu.

Von kurzer Dauer wird der Sommerschlaf bei den *Melasma*-Arten sein, soweit dieselben bereits im Herbste zur Entwicklung der neuen Generation schreiten, so bei *aenea* L. (vereinzelt), *populi* L., *tremulae* Fbr. und *saliceti* Ws. (ständig). Doch ist er sicher für alle Arten der Gattung zu constatiren. Die bei uns seltene *M. vigintipunctata* L. fand ich endlich einmal im Mai 1894 auf Katzbachweiden; im August 1889 siebte ich sie dagegen schon in Mehrzahl aus einer dicken Laubschicht bei Brechelshof, Kr. Jauer. *M. collaris* L. tritt gegen Beginn des Sommers nicht selten auf den Weiden der Arnisdorfer Grundseen auf; später findet man sie dort nicht mehr. Bei den allgemeiner verbreiteten Arten lässt sich ihr Verschwinden noch müheloser feststellen.

Dasselbe ist von unserer gemeinen *Agelastica alni* Lin. zu sagen. Die übrigen Galerini — wie *Phyllobrotica*, *Luperus*, *Lochnaea*, *Gallerucella* und *Galeruca* — machen alle eine kurze sommerliche Entwicklung durch und werden sammt und sonders in die Kategorie der Sommerschläfer gehören. Unsere häufigsten *Galeruca*-Arten (*tanaceti* L. und *pomonae* Scop.) wandern oft im Herbst nach beendigter Sommerruhe massenhaft auf Wegen und Stegen umher und verleiten so zu der irrigen Annahme von dem Erscheinen einer 2. Generation. Auch für *Cassidae* tritt, soweit ihre Entwicklung in das Frühjahr oder den Frühsommer fällt, die Sommerpause ein; denn wie wäre es sonst zu erklären, dass wir sie bereits im Hoch- und Spätsommer oft aus Moos und Laub sieben oder unter dichten Graspüscheln, Steinen u. dgl. finden?

Auf die grosse Abtheilung *Halticini* gehe ich nicht näher ein. Hier ist unsere Kenntniss von der Entwicklung und Lebensdauer der einzelnen Stände noch recht lückenhaft. Sicher ist, dass die an der Ober- oder Unterseite der Blätter frei lebenden Larven eine kürzere Entwicklungsdauer haben als die, welche in Wurzeln, Stengeln oder Blättern miniren und darum die Imagines erst im Spätsommer oder Herbst liefern. Für die ersteren gehört der Sommerschlaf in den Bereich der Möglichkeit.

In den vorstehenden Ausführungen erhebe ich auf Vollständigkeit keinen Anspruch. Es genügt mir, auch meiner Ueberzeugung Ausdruck gegeben zu haben, dass der weitaus grösste Theil unserer Blattkäfer während der Sommermonate in einen ruhenden, schlafenden Zustand verfällt. Für weitere specielle Beobachtungen bietet sich hier ein weites Feld. Und ebenso wird in Kürze die Frage zu discutiren sein, ob und inwieweit auch bei Käfern anderer Familien diese sommerliche Ruheperiode eintritt.



# Biologisches.

Von Nagel.

---

## Bemerkungen über den Einfluss eines milden Winters auf die Flugzeit der ersten Geometriden.

Das abnorm milde Wetter des Winters 1898/99, speciell des ganzen Januar, legte die Vermuthung nahe, unsere bekannten Spanner aus den Gattungen *Hibernia*, *Phigalia* etc. müssten diesmal zu einer aussergewöhnlich frühen Flugzeit beeinflusst werden. Auf einer Exkursion an dem warmen 24. Januar, dem zwei noch schönere, sonnige Tage vorangegangen waren (+ 10° R. im Schatten), war keins der gedachten Thiere zu erblicken. Mit Beginn des Februar sank zwar die Temperatur an einem Tage bis — 8° R., schlug aber sofort wieder um, und das Wetter blieb bis Mitte des Monats frostfrei und sonnig; selbst an Abenden noch zeigte das Thermometer mitunter + 10° R.

Die ersten Thiere, eine *Phigalia Pedaria* und eine *Hibernia Leucophaearia*, wurden am 11. Februar im Oswitzer Walde (durch Dr. Götschmann) erbeutet. Am 15. Februar waren diese so gewöhnlichen Thiere auch noch sehr spärlich vertreten; während dreistündigen Sammelns kamen je 2 ♂♂ von *Pedaria* und *Marginaria*, 5 von *Leucophaearia* und 1 ♂ von *Anisopteryx Aescularia* zu Gesicht. Der Zeitpunkt des ersten Auftretens, der 11. Februar, liegt etwa 10–12 Tage früher als in anderen Jahren. Wenn also der so überaus warme Winter doch nicht eine grössere Differenz herbeiführen konnte, so darf



man wohl annehmen, dass die genannten Arten im Allgemeinen an der normalen Flugzeit festhalten. Wahrscheinlich liegen sie im Januar trotz anhaltend warmen Wetters nicht ausgebildet und schlüpfbereit in der Puppe; erst die Einwirkung einer grösseren Reihe sonniger Tage im Februar mag die Umwandlung vollziehen.

---

## Zur Zucht der Raupen von *Arctia Quenselii*.

In manchen lepidopterologischen Werken wird mit Bezug auf die Zucht von *Arctia Quenselii* vor der Verwendung frischen Futters gewarnt, dagegen als besonders zuträglich halbwelke Blätter von *Lonicera Xylosteum* empfohlen. Eine Anzahl im Juli auf dem Stilsfer Joch gesammelter kleiner Raupen gedieh jedoch bei Fütterung mit nicht nur frischen, sondern sogar von Thau befeuchteten niederen Pflanzen, namentlich *Taraxacum*, ganz vortrefflich. Zwei Raupen verpuppten sich im August und eine davon lieferte den Falter am 8. September. Die anderen Raupen dagegen, ebenfalls ausgewachsen, zeigten Neigung zum Ueberwintern, gingen jedoch allmählich im Herbst zu Grunde, vermuthlich durch Vertrocknen unter dem Einflusse zu warmer Witterung. Dass das frische Futter dieses ungünstige Resultat mit verschuldet haben sollte, ist um so weniger anzunehmen, als die Raupen nicht nur schnell und kräftig gediehen, sondern auch lange Zeit, nachdem sie erwachsen waren, keine Anzeichen einer Krankheit erkennen liessen.







## Inhalt.

Vereinsnachrichten . . . . .	pag.	I.
<b>Necrologe:</b> Wilhelm Rudel † . . . . .	„	XXI.
Otto Amandus Wilke † . . . . .	„	XXIII.
Eduard Michaelis † . . . . .	„	XXIV.
Schenk † . . . . .	„	XXV.
—————		
<b>Gabriel.</b> Ueber Tatra-Käfer . . . . .	„	I.
<b>Gerhardt, J.</b> Neue Fundorte seltenerer schlesischer Käfer aus dem Jahre 1898 und Bemerkungen . . . . .	„	4.
„ Neuheiten der schlesischen Käferfauna aus dem Jahre 1898 . . . . .	„	14.
„ Eine neue Stenus-Art . . . . .	„	20.
<b>Kolbe, W.</b> Beiträge zur schlesischen Käferfauna . . . . .	„	23.
„ Ueber das Eintreten eines Sommerschlafes bei Chrysomeliden . . . . .	„	26.
<b>Nagel.</b> Biologisches: 1) Bemerkungen über den Ein- fluss eines milden Winters auf die Flugzeit der ersten Geometriden . . . . .	„	38.
2) Zur Zucht der Raupen von Arctia Quenselii . . . . .	„	39.

— — — — —

Das Vereinslokal befindet sich im »gelben Löwen«  
Oderstrasse 23.